

# Westdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Saafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt. 1.  
Kellern-Beilage 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Anverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 26. Jahrgang.

No. 281. | Bromberg, Sonntag, den 30. November. | 1902.

**Für den Monat Dezember**  
nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen  
auf diese Zeitung für 67 Pfg. entgegen. In  
Bromberg kann die Zeitung in unserer Ge-  
schäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen  
Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen  
bestellt werden. Probenummern stehen un-  
entgeltlich zur Verfügung.

## Neue Tumulte im Reichstage.

Die Tumulte vom Donnerstag haben sich in  
der gestrigen Reichstagsitzung in noch verschärfter  
Form wiederholt, dergestalt, daß das Präsidium,  
das zuerst in den Händen des zweiten Vizepräsidenten  
Büling lag, um die Ruhe wiederherzustellen, zu  
einem Mittel greifen mußte, das im Deutschen  
Reichstage noch nicht zur Anwendung gekommen  
ist. Präsident Büling mußte nämlich, als er alle  
Mittel erschöpft hatte, um Ruhe zu schaffen, die  
Sitzung auf eine halbe Stunde  
unterbrechen. Die Schreier und Tumultu-  
anten waren selbstverständlich wieder die Sozial-  
demokraten, und der Hauptstörer unter ihnen dies-  
mal der Abg. Stadthagen. Die Sozialdemokraten  
waren selbstverständlich von vornherein entschlossen,  
ihrer Verserkerwuth von gestern freien Lauf zu  
lassen, sie benutzten denn auch dazu einen relativ  
geringfügigen Anlaß, nämlich eine halbe Neuher-  
ung des Abg. Bachem über das Verhältnis der  
sozialdemokratischen Fraktion zu der freisinnigen  
Bereinigung. Es entstand ein wahrer Hölle-  
sturz: Die Sozialdemokraten umringten den  
Abg. Bachem, der wie eine Bildsäule auf der Red-  
nerbühne stand, und schrien, brüllten und  
schimpften drauf los, gegen den Redner sowohl  
wie auch gegen das Präsidium, bis es, wie gesagt,  
schließlich nicht anders ging, als dieser anmutigen  
Situation, die in der deutschen Parlamentsgeschichte  
einzig dasteht, durch eine temporäre Aufhebung der  
Sitzung ein Ende zu machen.

Ueber den Verlauf der Sitzung, in der lediglich  
über den bekanteten Antrag Kardorff eine  
Geschäftsordnungs-Debatte stattfand, schreibt die  
„Nat.-Lib. Corr.“:

Was die Erwartung auf neue Skandaliszenen  
oder eine wirkliche Theilnahme an dem bedeutungs-  
vollen Kampf zwischen Mehrheit und Minorität, die  
heute einen wahren Sturm auf die Zuhörertribünen  
veranlaßte und das Reichstagsgebäude in förm-  
lichen Belagerungszustand versetzte? Alle Tribünen  
zeigten eine beängstigende Stille; auch die Hofloge  
wies einige Insassen auf. Bis gegen 5 Uhr wurde  
die Ruhe leidlich aufrechterhalten. Als dann Abg.  
Bachem in den Sozialdemokraten eindring-  
lich den Beweis lieferte, daß einzig und allein die  
Taktik der radikalen Linken die Mehrheit auf den  
betreteneren Weg gedrängt habe, flackerte die geistige  
leidenschaftliche Erregung der Sozialdemokraten  
wieder auf.

Es handelte für heute „nur“ 21 Redner auf der  
Liste. Mit großer juristischer Spitzfindigkeit ver-  
suchte Abg. Spahn die geschäftsordnungsmäßige  
Zulässigkeit des Antrages darzulegen und führte  
auch einige Präzedenzfälle aus früherer Zeit an, die  
jedoch die nachfolgenden Redner der Minderheit, die  
Abgg. Schrader, Saase (Soz.), Richter, Liebermann  
von Sonnenberg und Geyer, durchaus nicht gelten  
lassen wollten.

Wenn auch die Sozialdemokraten ihn nieder-  
zuschreiben die Absicht hatten, so gelang es dem Abg.  
Bachem dennoch, sich Gehör zu verschaffen, um  
die Gründe eingehend darzulegen, welche die große  
Mehrheit der nationalliberalen Partei, wenn sie den  
Zolltarif zu Ende geführt wissen wollte, dazu be-  
anlaßt haben, schließlich dem jetzt so heiß um-  
strittenen Antrag zuzustimmen. Diese Ausführ-  
ungen werden hoffentlich unsere Parteigenossen im  
Lande über das Vorgehen der Fraktions-Mehrheit  
beruhigen und in ihnen ebenfalls die Ueberzeugung  
erwecken: es handelt sich hier um mehr, als den  
Zolltarif. Die Sozialdemokratie versucht eine Kraft-  
und Wackelpfeiler, um nach ihrem ersten Gelingen  
dem Reichstage ihre Gesetze zu diktieren und über  
ihn die Tyrannenherrschaft der Demagogie auszu-  
üben! — Es lag nahe, gegenüber der jeden Par-  
lamentarismus vernichtenden Obstruktion der So-  
zialdemokratie den entscheidenden Schritt zu einer  
Milderung der Geschäftsordnung zu thun; darauf  
hat die nationalliberale Partei verzichtet, sondern  
sich zum Zustandekommen des Zolltarifs einem  
durch die Obstruktion aufgedrängten Antrag ange-  
schlossen, den sie in ihrer Mehrheit für zulässig hält.  
Das Haus wird darüber zu entscheiden haben. Es  
kheint indes, daß diese Entscheidung schon sehr bald  
fällt. Die Sozialdemokratie schleppt auch wieder  
die Debatten ins Endlose.

Gegen 1/6 Uhr fiel den Sozialdemokraten die  
bisher leidlich beobachtete Ruhe auf die Knieen;

an Stelle des Abg. Ulrich, der gestern wütend um  
sich schlug, spielte heute Abg. Stadthagen den  
„wilden Mann“. Er unterbrach fortwährend den  
Redner, Abg. Bachem, und schrie den Präsidenten  
wohl ein Dutzend Mal an, daß Abg. Bachem unrech-  
tigher Weise spreche; er, Stadthagen, habe sich  
früher zum Wort gemeldet. Dem Abg. Stadthagen  
schloßen sich dann andere Schreier aus der  
sozialdemokratischen Fraktion an, um die Worte des  
Redners durch Lärm vollständig zu übertönen. Alle  
Ermahnungen des Präsidenten blieben fruchtlos.

Eine auf den Tribünen nicht deutlich ver-  
nommene Neuherung über die Beziehungen zwischen  
Sozialdemokraten und Freisinniger Vereinigung  
rief einen solchen Lärm hervor, daß der Redner  
auch nicht mit einer Silbe zu verstehen war. Das  
Loben und Schreien wurde immer bedrohlicher; alle  
Vorstellungen des Vizepräsidenten Büling halfen  
nichts — ein ohrenbetäubendes Geschrei der  
Sozialdemokraten füllte den Saal. Da mußte  
Präsident Büling zu dem äußersten Mittel greifen,  
das bisher noch nicht im Deutschen Reichstage an-  
gewendet ist: er hob wegen Unbotmäßigkeit der  
radikalen Linken die Sitzung für eine halbe Stunde  
auf!

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung fand  
dann, nachdem Vizepräsident Büling seinem Be-  
dauern über die Tumulte Ausdruck gegeben und die  
Hoffnung ausgesprochen hatte, daß solche mißten  
Szenen sich nicht wiederholen möchten, eine mehr  
sachliche Auseinandersetzung zwischen dem Abg.  
Bachem und Singer statt, und um 7 1/2 Uhr konnte  
die Verhandlung verlegt werden. Die Geschäfts-  
ordnungsdebatte über den Antrag Kardorff soll  
heute um 12 Uhr weiter gehen. Wann sie zu Ende  
kommt, steht dahin.

Zur Frage der Zulässigkeit des An-  
trages Kardorff schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“:  
Niemand wird leugnen, daß die dem Antrag  
Kardorff vorgelegene Lösung zur Verabreichung des  
Zolltarifs eine unerwünschte ist und nur er-  
klärt werden kann durch den Kriegszustand, den die  
Sozialdemokratie durch die Obstruktion herbeige-  
führt hat. In einem solchen Zustande, wo die  
Minderheit alle Mittel benützt, um die Mehrheit  
zu transmittieren, da ist auch der letzteren ihrerseits  
gestattet, alle geschäftsordnungsmäßig nicht unzu-  
lässigen Mittel anzuwenden, um ihr Ziel zu er-  
reichen.

Für die Zulässigkeit des Antrages Kardorff  
nach der Geschäftsordnung kommt gegenwärtig nur  
in Betracht, ob Bestimmungen derselben dem Antrag  
widersprechen oder nicht. Es giebt aber keine  
Bestimmung der Geschäftsordnung,  
welche dem Antrage widerspricht. Denn nach der  
Fassung des Abs. 1 des § 1 des Zolltarifgesetzes  
ist der Zolltarif ein Ganzes, entweder eine An-  
lage des Gesetzes oder ein Theil des Abs. 1 des  
§ 1. Ueber die Behandlung von Anlagen zu Ge-  
setzen oder enthält die Geschäftsordnung keine Be-  
stimmung. Wird aber der Tarif als ein Theil des  
Abs. 1 angesehen, so ist es nach § 19 der Ge-  
schäftsordnung sogar sehr fraglich, ob eine Theil-  
ung der Diskussion überhaupt zulässig ist. Bei  
ausschließlicher Berücksichtigung der formalen Ge-  
sichtspunkte, welche für die Geschäftsordnung ma-  
gebend sind, giebt es keine Bestimmung, welche  
dem Antrag Kardorff widerspricht, mithin ist er  
geschäftsordnungsgemäß zulässig.

Und am Schlusse einer Polemik gegen die „Nat.-  
Lib. Corr.“, welche letztere in dem Antrag Kardorff einen  
parlamentarischen „Staatsfreud“ erblickt, schreibt  
das genannte Correspondenzorgan:

„So wie es jetzt gekommen ist, mußte es ein-  
mal kommen. Sehr bezeichnend war der drahtliche,  
die Situation bezeichnende Ausdruck, der gestern  
im Privatgespräch aus den Ordnungsparteien  
vielfach vernommen wurde: „Wir lassen uns nicht  
länger uzeln!“ hieß es. Wir aber wollen der Sozial-  
demokratie gegenüber anerkennen, daß sie eine  
große Mission erfüllt hat: Ihr Geist, der stets ver-  
neint, hat das Böse gemollt und das Gute, die ge-  
meinsame Vereinigung und Abwehr gegen diese Zer-  
störer unserer Freiheit und unserer nationalen  
Würde, geschaffen.“

Wie die „Freis. Ztg.“ wissen will, werden  
gegen den Antrag v. Kardorff außer den  
freisinnigen und Sozialdemokraten auch die Po-  
len, die Deutschhannoveraner, die Antisemiten und  
sechs Nationalliberale stimmen, unter  
ihren Vizepräsident Büling und die Abg. Prinz  
Schönau, Carolath, Esche und Quentin.

Die Freisinnige Volkspartei  
brachte einen Antrag Bergmann ein, wonach für  
den Fall der Annahme des Antrages Kardorff die  
Zollfrage für eine Reihe Positionen herabgesetzt und  
für eine Reihe anderer, darunter Saaten, Kar-  
toffeln, Obst, Federbiech und Pflastersteine Zoll-  
freiheit gelten soll.

## Politische Tageschau.

Bromberg, 29. November.

Der Kaiser hörte am Donnerstag Abend den  
Vortrag des Kriegsministers. Zur Abendtafel wa-  
ren Graf Bülow mit Gemalin und Schwiegermutter  
geladen. Am Freitag wohnte der Kaiser in  
Görlich der Einweihung der Ruhmeshalle bei.  
Bei der Feier in der Ruhmeshalle dankte der Kaiser  
auf die Ansprache des Oberbürgermeisters in längerer  
Rede und nahm sodann einen von zwei Ehren-  
jungfrauen dargebotenen Ehrentrunk aus einem  
Krythallpokal entgegen und trank auf das Wohl der  
Stadt Görlich und der Lausiz. Hieran schloß sich ein  
Rundgang durch das Gebäude. Der Kaiser sprach  
dem Architekten Behr seine Anerkennung aus, zog  
mehrere der Anwesenden ins Gespräch und verließ  
nach etwa halbstündigem Aufenthalt die Ruhme-  
halle. Hierauf nahm der Kaiser die Parade über  
die Ehrencompagnie ab und begab sich dann zum  
Bahnhof juriaid. Die Abfahrt erfolgte um 12 Uhr  
50 Minuten.

Als Anlaß des Verbrechens auf der „Lore-  
len“ in Athen wird der „Schl. Ztg.“ aus Kon-  
stantinopel geschrieben: „Kohlers Verbrechen  
legt der deutschen Marineverwaltung die Frage  
nahe, ob sie betreffs der hier ausgehobenen Rekruten  
beim alten System bleiben oder einen Wechsel  
eintreten lassen soll. Bisher wurden viele der hier  
geborenen militärpflichtigen Deutschen auf der „Lo-  
ren“ zur Ableitung ihrer Dienstzeit eingestellt.  
Die meisten dieser Matrosen, besonders diejenigen,  
in deren Ader auch fremdes Blut fließt, sind her-  
lich schlechte Soldaten, schmutzig, unpünktlich, faul  
und. Vermöge ihrer Sprach- und Lokalkenntnisse  
können sie für das Schiff wohl nützlich sein, ander-  
erseits liegt aber auch die Gefahr nahe, daß sie durch  
ihre Familienverbindungen leichter in Verführung  
kommen, militärische Geheimnisse zu verwerthen.  
Wie Diplomaten oder Konsuln keine Töchter des  
Landes heiraten dürfen, in welchem sie ihren Sitz  
haben, so haben auch die meisten Staaten diesen  
Grundsatz auf die Matrosen ausgedehnt und stellen  
keinen hier Geborenen in ihren Stationschiffen ein.  
Nur Frankreich und Deutschland machen eine Aus-  
nahme; Italien hat vor einigen Jahren erst, nach  
einer Reihe schlechter Erfahrungen, das System ge-  
wechselt.“

Die Rede, welche der Kaiser vor seiner Abreise  
aus Effen am Mittwoch über Krupps Tod gehalten  
hat, wird nachträglich am Freitag Abend im nicht-  
amtlichen Theil des „Reichsanz.“ unter Verur-  
ung auf das „Wolffsche Telegraphenbureau“ ver-  
öffentlicht.

Zum Fall Peters. Abgeordneter Bebel hat  
nach dem „Vorwärts“ Frau Jabella Bronsart von  
Schellendorf zu der Erklärung ermächtigt, daß die  
Mittheilungen über den Euderbief an Bebel nicht  
von ihrem Gemal herrühren.

Der Reichsanz.“ veröffentlicht die Verord-  
nung über das Inkrafttreten des Gesetzes betreffend  
die Unfallfürsorge für Gefangene vom 30. Juni  
1900. Das Gesetz tritt mit dem 1. April 1903 sei-  
nem vollen Umfange nach in kraft.

Der „Petersburger Regierungsboten“ bespricht  
in längerer Ausführung die Absicht Eng-  
lands, russischen Zuder mit Strafzoll zu  
belegen und führt aus, eine solche Maßnahme be-  
deute eine Verletzung des Handelsvertrages, wobei  
es gleichgültig sei, daß alle die Brüsseler Konvention  
nicht beigetretenen Staaten gleich unbillig behan-  
delt würden. Ausland sei geneigt, ein inter-  
nationales Schiedsgericht anzunehmen, welches  
sämmliche den internationalen Waarenaustausch  
betreffende Fragen behandeln sollte.

Wie in London verlautet, überbringt Schall  
Burger, der Ende der Woche von London nach  
Transvaal abreist, einen in demüthiger Sprache  
abgefaßten Appell Krügers an Chamberlain, ihn nach  
Südafrika zurückkehren zu lassen. Nach seinen  
Wanderungen in Europa wolle er die britische  
Herrschaft loyal akzeptieren und künftig jede Politik  
vermeiden. „Mein einziger Wunsch“, so sagt er,  
„ist, daß mir vergönnt, im Lande meines Vol-  
kes zu sterben.“

Ueber die Pfändung eines türkischen Kriegs-  
schiffes in Genua wird dem „Wiener Tagbl.“ ge-  
meldet: Auf dem in Genua seit drei Jahren zur  
Ausbesserung und Modernisirung ankemden gro-  
ßen türkischen Kriegsschiff „Messudie“ weht jetzt die  
italienische Flagge. Die türkische Regierung konnte  
die fälligen Zahlungsraten nicht erlegen und so  
pfändete die Firma Ansaldo das Schiff.

## Deutschland.

Berlin, 28. November. Der Transport der  
abgelösten Besatzungen der Schiffe der westafrikan-  
ischen Station, Transportführer Kapitänleutnant  
Bechtel, ist per Dampfer „Lucie Boermann“ am  
27. November in Southampton eingetroffen und  
hat an demselben Tage die Heimreise fortgesetzt.

München, 28. November. Die Ernennung des  
Reichsgerichtsraths Wiltner zum Justiz-  
minister vom 1. Dezember ab ist heute amtlich  
bekanntgegeben worden.

Effen a. d. Ruhr, 28. November. Frau  
Krupp hat an das Direktorium der Firma Krupp  
folgendes Schreiben gerichtet: Ich theile hierdurch  
mit, daß mit dem Ableben meines lieben Mannes,  
traft der testamentarischen Bestimmung des ver-  
ewigten Herrn Alfred Krupp, des Vaters des Ent-  
schlafenen, die gesammte Fabrik mit allen Ausge-  
werken und Zubehörungen ungetheilt in das Eigen-  
thum meiner ältesten Tochter Bertha übergeht,  
deren Rechte bis zur ihrer Großjährigkeit ich zu  
vertreten habe. Gleichzeitig bestätige ich hiermit,  
in Vertretung meiner Tochter Bertha, die den Mit-  
gliedern des Direktoriums von meinem entschlaf-  
tenen Gatten ertheilte Vollmacht in vollem Um-  
fange, indem ich das feste Vertrauen hege, daß Sie  
die Geschäfte der Firma im Geiste des Verewigten  
und mit der alten Pflichttreue weiterführen wer-  
den. Ich erlaube das Direktorium, Vorstehendes  
im ganzen Bereiche der Firma bekannt zu geben.

Effen, den 27. November 1902.  
Frau Margarethe Krupp.

Das zweite Schreiben lautet:  
Einem Wunche und einer letztwilligen Be-  
stimmung meines verewigten Gatten entsprechend,  
und getreu dem Beispiel, das der Entschlafene bei  
der Uebernahme der Fabrik im Jahre 1887 gegeben  
hat, stelle ich hiermit in Vertretung meiner mün-  
digen Tochter Bertha Krupp ein Kapital in  
Höhe von 3 Millionen Mark zur Verfügung für die  
der Fürsorge für dienunfähige Beamte und Ar-  
beiter gewidmeten Einrichtungen der Werke. Von  
diesem Betrage sollen verwendet werden: 2 Mil-  
lionen Mark für die Arbeiter zu Pensions- und  
Unterstützungszwecken, 1 Million zu dem gleichen  
Zwecke für die Beamten. Das Direktorium erlaube  
ich, zur Ausführung dieser Verfügung das Weitere  
anzuordnen.

Effen, den 27. November 1902.  
Frau Margarethe Krupp.

Zu Testamentsvollstreckern des verstorbenen  
Geheimraths Krupp sind Gustav Sartmann, Vor-  
sitzender des Aufsichtsraths der „Sächsischen Ma-  
schinenfabrik“ in Chemnitz, und Direktor Faust, Mit-  
glied des Kruppischen Direktoriums, ernannt.

Gardelegen, 28. November. (Amtliche Mel-  
dung.) Bei der heutigen Landtagserversa-  
wahl für den Wahlkreis 1 Magdeburg (Salz-  
mehel-Gardelegen) wurde Nitteraustbecker von  
Dabier-Segerde (kons.) mit sämmlichen 252  
Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht  
aufgestellt worden.

Braunschweig, 28. November. Der Landtag  
genehmigte das Gesetz betreffend die authentische  
Auslegung des Regenschlagsgesetzes  
mit allen gegen 3 Stimmen.

## Schweiz.

Bern, 28. November. Am 15. November wurde  
in Paris das Zustandekommen der lateinischen  
Minunion unterzeichnet, durch welches die Schweiz  
zur Präzision eines außerordentlichen Kontingents  
von Silberedelmetzen in Gesamtbetrage von  
12 Millionen Franken ermächtigt wird. Dasselbe  
wird der Bundesversammlung zur Genehmigung  
unterbreitet werden.

## Frankreich.

Paris, 28. November. Der Deputirte für  
Cochinchina, Deloncle, hat ein Schreiben an den  
Minister der Kolonien gerichtet, in welchem er er-  
klärt, daß die Einführung der Goldwährung  
in Siam ein wahrer Staatsfisch wirtschaftlich-  
licher Natur sei, der die schwersten Folgen für die  
Finanzen Indochinas und den Reismarkt nach sich  
ziehen könne. Deloncle verlangt die sofortige Er-  
nennung einer Kommission, um eine Lösung zu  
suchen und eine solche noch vor dem 1. Januar 1903  
vorzulegen. — Ministerpräsident Combes  
empfing heute früh den Berichterstatter für das  
Budget des Auswärtigen, Dubief, und erklärte ihm,  
er begreife vollkommen, daß der Berichterstatter  
von dem Bericht des Generals Boyron ver-  
traulich Kenntniß genommen habe; hingegen erachte  
er, daß es große Uebellände mit sich bringe, wenn  
Dubief den Bericht der Budgetkommission mittheilen  
und sich in seinem Bericht über das Budget des  
Neuzern auf ihn berufen würde. — Die Budget-  
kommission hat trotz der Erklärungen des Minister-  
präsidenten mit 12 gegen 11 Stimmen beschloßen,  
von dem Bericht des Generals Boyron Kenntniß  
zu nehmen, die Mitglieder der Kommission aber zur  
Geheimhaltung zu verpflichten.

Marseille, 28. November. Die Anlagen der  
Schiffahrtsgesellschaften sind völlig verödet. Kein  
einziges Quai-Arbeiter ist in Thätigkeit. Der  
Dampfer „La Ville de Tunis“ traf heute Vormittag  
mit 60 Reisenden ein, die Bemannung des Schiffes  
ging sofort an Land. Die Ausständigen verhalten

Nach ruhig, doch sind sie sehr erregt über den Entschluß der Rheder, der jede Bepflanzung mit ihnen ablehnt. In den Docks wird dagegen weitergearbeitet, ebenso wird von den Kohlenarbeitern die Arbeit fortgesetzt. Um die verlassenen Bauarbeiten der Schiffahrtsgesellschaften sammelte sich heute Vormittag eine große Anzahl Tagelöhner aller Nationen, die hier mit dem Namen „Nervi“ bezeichnet werden, an. Die Polizei hat Vorkehrungen getroffen, damit keinerlei Unruhestörungen eintreten.

Toulon, 28. November. Das aus 12 Schiffen bestehende Mittelmeerescadron ist gestern Abend nach dem Golf von Tenuan abgegangen. Die Kreuzer „Bohuan“ und „Chanzy“ werden heute folgen.

St. Etienne, 28. November. Heute Vormittag ist die Arbeit überall ohne Zwischenfall wieder aufgenommen worden. Die Bergleute sind in so großer Zahl, wie es der Zustand der Schächte erlaubt, eingeschoben. Etwa 85 Prozent der Grubenarbeiter sind heute wieder bei der Arbeit. Der Auszustand ist somit zu Ende.

### Rumänien.

Bukarest, 28. November. Die Session des Parlaments ist heute mit einer vom König verlesenen Chronik eröffnet worden. Der Minister für Ackerbau und Handel, Aurelian, hat aus Gesundheitsrückgründen keine Entlassung eingereicht. Demeter Sturdza hat interimistisch dieses Portefeuille übernommen.

### Spanien.

Madrid, 27. November. Die Deputiertenkammer berathet die regionalistische Frage. Velour (Republikaner) bergriff die Lage in Katalonien mit derjenigen auf Saba in früheren Jahren. Die Republik allein könne Spanien retten. Die gegenwärtigen Einrichtungen bedrohten das Land mit einem Unglück, das schlimmer sei, als das im Jahre 1898. Redner verherrlichte zum Schluß die Revolution.

### Stalien.

Rom, 27. November. Kardinal di Pietro ist zum Probatarius, Kardinal Ferrata zum Präfekt der Kongregation der Bischöfe und geistlichen Orden ernannt worden.

### Affien.

Bombay, 28. November. General Ritchener ist hier eingetroffen, um das Kommando über die indische Armee zu übernehmen.

Hongkong, 28. November. Die Bewohner von Kowloon, die mit der Uferlegung der Kreisbahn unzufrieden sind, haben den dortigen Mandarinen bedroht und das Jagen niedergebracht.

## Aus Stadt und Land.

### Bromberg, 29. November.

1. Stadt-Theater. Das Stadt-Theater war gestern der Schaulapf einer eigenartigen Darstellung; es galt hier eine in ihrem Fach hervorragende Künstlerin, Madame Charlotte Wiehe mit ihrer eigenen aus Paris mitgebrachten Gesellschaft in zwei Pantomimen oder Mimodramen und einem Schützenstück ins Französische übersetzten Einakter. Charlotte Wiehe war bis 1897 Ballettseele in Kopenhagen; in dem genannten Jahre wurde dort ihr Talent für das Dramatische entdeckt, sie kam nach Paris, und seit einiger Zeit tönt ihr Ruf als Virtuosa der mimischen Kunst und hervorragenden Darstellerin einer bestimmten Art der dramatischen Kunst durch alle Lande. Charlotte Wiehe hat soeben eine künstlerische Tournee durch das Ausland beendet; ursprünglich war hier ein zweimaliges Gastspiel geplant, die Abmachung konnte aber schließlich nicht eingehalten werden, was wir, nachdem wir gestern den phänomenalen Glanz des am Kunstthimmel neu aufgewandenen Sternes gesehen, nur lebhaft bedauern können. Charlotte Wiehe ist zweifellos eine unerreichte Virtuosa in dem Kunstgenre der Pantomime; ihre Mimik, der blühende Wechsel des Ausdrucks, die Agilität ihrer Bewegungen, die Charakterisierung durch die Geeste bilden zusammengenommen eine phänomenale Darstellungskunst, die vollständig das gesprochene Wort ersetzt und die dramatische Handlung derart belebt, daß wir die textliche Erklärung gar nicht vermüssen. Und was den künstlerischen Reiz noch erhöht, ist die Anmuth und Grazie, die jede Bewegung und jedes sonstige Detail der Darstellung auszeichnet, eine Anmuth, die nichts Angelerntes und Geübtestes an sich hat, sondern vielmehr frei und natürlich aus dem künstlerischen Wesen der Darstellerin quillt und die Herzen der Zuschauer gewinnt. Den Reigen der geistigen Darbietungen eröffnete die auch hier schon bekannte Pantomime „Die Hand“, die den Gatten der Künstlerin, den Komponisten Berens, zum Verfasser hat. Das minutiöse Spiel der Künstlerin war dramatisch so ausdrucksvoll, die mimische und pantomimische Ausmalung der jeweiligen Situation so scharf und packend, daß man mit lebhaftester Spannung der Entwicklung des an sich spannenden Motivs folgen konnte. Die zweite Gabe war der Einakter „Abichiedslover“ von Schnibler, ins Französische übersetzt von Baucarte. In dieser dramatischen Kleinigkeit konnte Frau Wiehe ihr Talent auch für das Lustspiel entfalten, und wie der Verlauf gezeigt hat, ist sie auch in diesem Genre nicht minder hervorragend. Sie malte die kleine Kofotte, die ihrem Liebhaber den Laufpaß giebt, weil sie einen andern gefunden hat, der ihr besser gefällt, die sich aber von den exquisiten Soudiers mit Lustern, Burgunder und Champagner nur mit schwächerem Herzen trennt, mit geradezu genialen Strichen. An sich ist das Lustspielmotiv hübsch, Frau Wiehe gestaltete es durch ihre Kunst und die Anmuth der Darstellung zu einem künstlerischen Kabinettstück; sie selbst artikulierte vortrefflich, jedoch man leicht zu folgen vermochte; von den beiden anderen Darstellern, die sich im übrigen im Spiel gut in das Ensemble einfügten, konnte das allerdings besonders im Anfang nicht durchweg gesagt werden. Den Beschluß bildete wiederum eine Pantomime; „Der Mann mit den Puppen“ oder wie es auf dem Zettel nicht im Einklang mit dem französischen Titel heißt: „Seine Puppe“. Hier erreichte Frau Wiehe als Puppe den Gipfelpunkt ihrer phänomenalen Virtuosität in der Pantomime; es war geradezu köstlich anzusehen, wie sie die edigen Bewegungen einer Puppe nachmachte, und köstlich der Humor und die Schelmerei, die aus allem hervorlugte. Alles in

Mann, ein hoher Genuß an einer eigenartigen Kunst, die uns der geschätzte Gast bereite. Das voll besetzte Haus war von den graziösen Darbietungen entzückt und überschüttete die Künstlerin mit rauschendem Beifall.

F. Vagnadigung. Der Strafgefangene Szimkowskij aus Zoppodowo bei Strelno, der seinen Stiefvater aus Rache erschossen hatte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist, nachdem er 25 Jahre und 7 Monate in der Strafanstalt Crone internirt war, vom Kaiser begnadigt und gestern entlassen worden.

Stadttheater. Zwar ist das Interesse unserer Theaterbesucher gerade in diesen Tagen, wo ein Gastspiel durch ein anderes abgelöst wird und zugleich eine Reihe von Novitäten in Vorbereitung stehen, stark in Anspruch genommen, doch ist es besonders gerade darum notwendig und richtig, im besonderen Falle hier eigens darauf hinzuweisen, daß am kommenden Dienstag ein verdientes Mitglied des Stadttheaters sein Benefiz begehrt. Herr Martin Wair, unser erster Operettentenor. Herr Wair ist, seitdem die Operette im ständigen Repertoire ihren Platz gefunden hat, eine ihrer besten und zuverlässigsten Stützen geworden und hat sich in der bunten Mannigfaltigkeit seiner großen Rollen und Partien allezeit als tüchtiger Darsteller von anerkannter Qualität bewiesen. Seine frische, ungetragene Spielweise und die Kunst und Kraft seines Gesanges haben ihm daher einen großen Kreis von Freunden gewonnen, der sich in dieser Saison noch vergrößert hat, wo Herr Wair sie im „Süßen Mädel“, „Manon“, „Bizeadmiral“ und „Sadwiga“ mit neuen Gaben aus seinem reichen Repertoire erfreut hat. Als Benefizgänger hat die Direktion Herrn Wair die neue Operette „Der Landsknecht“ gegeben, der man Allenhalben viel Gutes nachsagt. Da Herr Wair und Fel. Malten die Hauptpartien des Werkes singen, so steht ein genussreicher Abend in Aussicht, für den wir dem Benefizianten neben dem künstlerischen Erfolg, dessen er sicher sein kann, auch in materieller Hinsicht das Beste wünschen.

A. Kolmar i. P., 28. November. (Schülerengilde.) Am 19. Oktober hat die Schülerengilde ein Königschießen abgehalten, bei welchem für die Kaiserin der Kaufmann Ferdinand Wigalke von hier den besten Schuß abgegeben hat. Die Kaiserin hat die Königsurde angenommen und zur Erinnerung hieran der Schülerengilde eine Medaille verliehen.

Schöffen, 28. November. (Unglücksfall. Kartoffelfäule.) Auf dem etwa 1 Meile von hier entfernten Ansiedlungsgute Aufgeno, das zur Zeit noch von Beamten der Ansiedlungskommission bewirtschaftet wird, aber in nächster Zeit zur Besiedelung gelangen soll, sind am 26. d. Mts. 2 Arbeiter bei Drainagearbeiten verunglückt worden, von denen einer nur als Leiche und der andere als Schwerverwundeter herbeigeholt werden konnte. Der herbeigeholte Arzt Jelle veranlaßte die Ueberführung des Schwerverwundeten in das Krankenhaus zu Wongrowitz. Der Arbeiter soll schwere innere Verletzungen davongetragen haben. Ob jemand eine Schuld an dem Unglück trifft, soll die eingeleitete Untersuchung ergeben. — Die Landleute in hiesiger Gegend klagen sehr über Kartoffelfäule in diesem Jahre. Um nun die Kartoffeln vor dem Verderben zu bewahren, suchen sie schließlich dieselben bei Schweine- und Viehfutter so viel wie möglich zu verwerthen.

O. Weichenhöhe, 28. November. (Verschiedenes.) In der gestrigen Gemeinderathssitzung wurde beschloffen, die Kiesanfuhr und -Schüttung zur Verbesserung des Weges von hier nach Seeheim dem Windesfördernden zu überlassen. — Wie verlautet, soll unser Ort, welcher bis jetzt ohne Straßenbeleuchtung blieb, mit elektrischer Straßenbeleuchtung versehen werden. Es werden Unterhandlungen mit der hiesigen Molkereigenossenschaft gepflogen, welche eine ausreichende Maschine für Elektrizitätserzeugung zur Verfügung hat. — Lehrer Kubaghy ist zum 1. Januar nächsten Jahres nach Gohrd bei Görlitz berufen worden.

L. Wongrowitz, 28. November. (Besitzwechsel.) Das polnische Gerrenhausmitglied Leonard von Brzeski verkaufte seine 10 000 Morgen Nittergüter Jablono, Raczkowo und Slawiano, nämlich im Kreis Wongrowitz gelegenen Käuferinnen sind Frau von Zaborowska aus Golludowo und Fel. Celina von Boninska ebendasselbst. Frau von Zaborowska kaufte die beiden vorgenannten Güter, Fel. von Boninska das letzte.

P. Wongrowitz, 28. November. (Verhaftung. Vereinsgründung.) Der Schmiedemeister Franz Majchrak in Kirchen-Pödelche ist unter dem Verdacht, an seiner 12jährigen Stieftochter sich sittlich vergangen zu haben, am 25. d. M. verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt worden. — Neuerdings haben mehrere Herren aus Ehsenan und Umgegend den eingegangenen Gesangverein neu belebt. In den Vorstand wurden gewählt Lehrer Büdtker als erster, Postverwalter Krause als zweiter Vorsitzender; Lehrer Narzinski-Turza als Dirigent, Lehrer Kuzalski-Kunsewo als Schriftführer, Maschinenführer Petrich als Rendant. — Der am 27. d. M. hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt zeigte starken Auftrieb; auch ansehnliche Preise wurden erzielt.

### Gerichtssaal.

W. Bromberg, 29. November. Schwurgericht. In der gestrigen Sitzung wurde zunächst in nicht öffentlicher Sitzung gegen die 21jährige Scharwerferin Marianna Rujawa aus Marcinowo wegen Kindesmordes verhandelt. Es war angeklagt, ihr außereheliches Kind gleich nach der Geburt getödtet zu haben. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängnis. — Nunmehr hatte die Plutkat in Strelno ihr gerichtliches Nachspiel, über die wir Ende September d. J. berichteten. Die Anklage richtet sich gegen den Arbeiter Wilhelm Hartwich aus Strelno und lautete auf Körperverletzung mit Todesfolge; S. wird beschuldigt, am 23. September d. J. die geschiedene Frau Luise Böttcher mit einem Beil und einer Holzrunge vorzüglich mißhandelt zu haben, mit der Folge, daß dadurch der Tod der Frau B. verursacht worden ist. — Bei dem Angeklagten und seiner Frau wohnte seit dem 10. September d. J. die geschiedene, etwa 50 Jahre alte Luise Böttcher mit ihrer unehelichen Tochter, der zwölfjährigen Julie Nühmer. Die Böttcher war dem Angeklagten von

Jugend auf bekannt. Am 23. September arbeitete die Böttcher und die Frau des Angeklagten gemeinsam auf einem Felde bei Strelno und geriethen bei der Arbeit in Streit. Als beide am Abend in die gemeinsame Wohnung zurückgekehrt waren, erzählte die Frau des Angeklagten diesem von dem Jani, worauf die Streitigkeiten von neuem begannen, aber bald beigelegt wurden. Die Hartwich'schen Eheleute tranken aus einer Weinsflasche sogenannten Rothwein, den die Frau S. für 15 Pf. herbeigeholt hatte, und die Böttcher als mit ihrer Tochter Nühmer Abendbrot. Etwa um 9 Uhr legten sich die Böttcher und ihre Tochter in das gemeinsame Bett, während der Angeklagte am Ofen und seine Frau am Tisch der gemeinschaftlichen Stube sitzen blieben. Nach etwa einer Viertelstunde erhob sich plötzlich der Angeklagte, ergriff ein neben ihm stehendes Beil und schlug mit der Schärfe desselben auf die im Bett liegende Böttcher ein. Blut und Gehirn spritzten aus dem Kopfe hervor. Die Frau des Angeklagten entwand ihm das Beil, worauf er eine Holzrunge ergriff und mit dieser weiter auf die Böttcher losging. Während Frau Hartwich und die Nühmer dann aus der Stube hinausliefen, um den benachbarten Briefträger Schellberg herbeizuholen, flüchtete der Angeklagte durch das Fenster ins Freie und versteckte sich im Gebüsch des Gartens. Der mit den Hartwich's daselbst Haus bewohnende Arbeiter Naspryht hatte die Schläge gehört, welche der Angeklagte der Böttcher erteilt hatte, er sah dann den Briefträger Schellberg in die Hartwich'sche Wohnung laufen und begab sich selbst in dieselbe. Hier lag die Böttcher blutüberströmt und noch leise röchelnd auf dem Bette. Die Frau Hartwich erzählte, daß ihr Mann die Böttcher mit dem Beil und der hölzernen Runge so zugerichtet habe. Noch an demselben Abend wurde der Angeklagte vom Stadtmachtmeister Kelm festgenommen, dem er auch die That einräumte und dem er zugab, daß er mit dem Beile und der Holzrunge auf den Kopf der Böttcher eingeschlagen habe, weil er wegen des vorausgegangenen Streites in Wuth gerathen sei. Die Böttcher wurde in das Krankenhaus geschafft, wo sie alsbald verstarb. Bei der Leichenöffnung wurden zahlreiche Verletzungen am Kopfe vorgefunden. Der Schädel und das Gehirn waren zertrümmert und hierdurch war der Tod herbeigeführt worden.

Der Angeklagte, ein verkrüppelter kleiner Mensch, dessen linkes Bein gekümmert ist, so daß er sich nur auf einem Beine und mittels eines Stockes fortbewegen kann, ist 1856 in Kleinsee geboren, evangelisch und seit einigen Jahren verheiratet. Er gab weiter auf Befragen des Vorsitzenden an, daß er 8 Jahre alt gewesen, als sein Vater starb, wenigstens habe ihm das seine Mutter gesagt. Er sei viele Jahre krank gewesen und habe 6 Jahre im Bett zugebracht. Die Schule habe er nicht besucht und auch nichts gelernt; er könne weder lesen noch schreiben. Der Vorsitzende nahm mit dem Angeklagten eine Art von Examen vor. Vorsitzender: Kennen Sie die zehn Gebote? Angeklagter: Die habe ich nicht gelernt, die kenne ich nicht. Vorsitzender: Gehen Sie in die Kirche? Angeklagter: Na ja! Vorsitzender: Zu wem beten Sie da? Angeklagter: Na zu dem Herrn Pastor! Nach weiteren Fragen des Vorsitzenden, ob er die Bibel kenne und wovon die handle, antwortet der Angeklagte endlich: Na, vom lieben Gott. Vorsitzender: Wie viel ist 2 und 2? Angeklagter: Na vier! Vorsitzender: Über 4 und 4? Angeklagter: Na 8. Vorsitzender: 17 und 7? Angeklagter schweigt längere Zeit und nennt endlich die Zahl 20. Wieviel 3 mal 3 sind, wußte er. Ihm wurden hierauf verschiedene Geldstücke gezeigt, die er alle genau kannte. Zur Sache selbst und über die That und ihre Einzelheiten befragt, sagte er folgendes aus: Er wohnte in Strelno und ernährte sich von Federhaken, während seine Frau auf Arbeit gehe. Seine Frau sei mit der Böttcher am 23. September abends nach Hause gekommen und habe ihm erzählt, daß sie sich mit der Böttcher auf dem Felde gesamt hätte. Darauf habe er gesagt, sie sollten sich nur wieder betragen, und habe seiner Frau 10 Pf. zu Schnaps gegeben; das sei aber kein Schnaps, sondern Spiritus mit Rothwein gewesen. Die Böttcher habe davon nicht getrunken, sondern abseits mit ihrer Tochter das Abendbrot verzehrt, dann sei sie mit ihrer Tochter zu Bett gegangen, und auch seine Frau habe sich niedergelegt. Er aber sei am Ofen sitzen geblieben und eingeschlafen. Wöthlich sei es ihm gewesen, als ob die ganze Stube voller Männer wäre, die auf ihn eindringten; da habe er etwas ergriffen und um sich geschlagen, und hierbei die Böttcher getroffen. Erst durch den Ruf seiner Frau: „Wilhelm, was thust Du!“ sei er zu sich gekommen, er sei zur Stube hinaus gelaufen in den Garten, wo er sich in die Sträucher gelegt habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er denn in den Garten gelaufen sei und ob er gewußt habe, was er gethan habe, bemerkte der Angeklagte, daß seine Frau ihm gesagt, er hätte die Böttcher todgeschlagen. Er aber wisse von nichts. Auf Befragen des anwesenden ärztlichen Sachverständigen, Kreisarztes Dr. Holz von hier, erzählte der Angeklagte, daß er 14 Tage vor dem Vorfall von epileptischen Krämpfen befallen worden wäre, und daß er auch einmal von vier Männern in Strelno geführt worden sei, weil man von ihm gesagt habe, er sei verrückt geworden. Die erste Zeugin ist die Frau des Angeklagten. Ihre Vernehmung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Nachdem die Öffentlichkeit wieder hergestellt war, bekundete die Frau des Stadtmachtmeisters Kelm aus Strelno, daß am Abend jemand in ihre Behausung gekommen wäre und nach ihrem Mann gefragt hätte, denn der Hartwich habe die bei ihm wohnende Böttcher todgeschlagen. Sie habe das nicht glauben wollen und bemerkt: Wie kann der krüppelige Keil eine Frau todschlagen? Ihr Mann wäre nicht zu Hause gewesen, weshalb sie selbst sich nach der Hartwich'schen Wohnung begeben habe. In derselben habe nur die Böttcher auf dem Bette gelegen. Sonst wäre Niemand dort gewesen. Auf dem Rückwege sei sie mit dem Hartwich zusammengetroffen, der sehr „wichtig“ aussehend und stiere Augen hatte. Sie habe ihn festgenommen und am Arme zu ihrem Manne nach dem Arrestlokal gebracht. Damit waren die Zeugenvernehmungen beendet und auf den Wunsch des Verteidigers und der Geschworenen trat eine Pause von 20 Minuten ein. Als die Sitzung wieder eröffnet war, wurde nochmals in die Verhandlung eingetreten, und zwar wurde das gerichtliche Protokoll verlesen, welches zwei Tage nach der That mit dem Angeklagten aufgenommen worden ist und

monach er seine That einräumt und zugiebt, mit einem ihm damals vorgelegten Stück Holz die Böttcher erschlagen zu haben. Der Angeklagte wurde befragt, was er hierauf zu erwidern habe, und darauf aufmerksam gemacht, daß er damals nichts davon gesagt habe, daß er von Männern überfallen wäre, wie er jetzt behauptet; er erwiderte indessen, er wisse nichts. Es erfolgten nun die Auslassungen der ärztlichen Sachverständigen. Der eine bekundete, daß er bei der Leichenöffnung zahlreiche Verletzungen am Kopfe vorgefunden habe, welche mit der Schärfe des Beiles und mit der Holzrunge (beide Mordinstrumente befinden sich auf dem Gerichtstische) der Böttcher beigebracht worden wären. Der Schädel und das Gehirn wären zertrümmert gewesen, und dadurch wäre der Tod herbeigeführt worden. Kreisarzt Dr. Holz, der den Angeklagten im hiesigen Justizgefängnis auf seinen Geisteszustand beobachtet hat, sagt sein Gutachten dahin zusammen, daß, wenn der Angeklagte, nach seiner Angabe, auch magenkrank sei und an epileptischen Krämpfen leide, diese Gebrechen seine Zurechnungsfähigkeit nicht ausschließen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage unter Annahme mildernder Umstände, und der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Gefängnis.

### Lezte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Berlin, 29. November. Der Staatsminister a. D. v. M a i b a c h vollendete heute sein 80. Lebensjahr.

Berlin, 29. November. Wie die „Nationalzeitung“ hört, verzichtet die Oltafrikanische Gesellschaft vertragmäßig in der Hauptsache auf ihre bisher besessenen Privilegien und Vorrechte im ostafrikanischen Schutzgebiet zu gunsten des Reiches.

Berlin, 29. November. (Al. Journal.) Bezüglich der in der letzten Zeit im Centrum Berlins vorgekommenen Kellerbrände ergaben die Ermittlungen der Kriminalpolizei, daß bei mehr als 20 Kellerbränden unzweifelhaft Brandstiftung vorliegt.

Montreal, 29. November. (Daily Chronicle.) Nach Berichten aus Nat-Portage, am Lake of Themoos, wüthete dort eine furchtbare Feuersbrunst. Große Lagerhäuser mit 25 Millionen Kubikfuß Bauholz, eine Schiffswerft, 6 Dampfer, 2 Segelschiffe, 11 Wohnhäuser und viele Lagergebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Frauen und Kinder zichen fort, um sich in Sicherheit zu bringen, während die Männer die unverfährten Theile der Stadt zu retten suchen.

London, 29. November. Aus Shanghai wird dem „Standard“ gemeldet: Die britische Garnison hat Befehl erhalten, Shanghai am 20. Dezember cr. zu räumen.

Paris, 29. November. In der Budgetkommission gelangte der Bericht Boyrons zur Verlesung. Die Kommission beschloß, die Berichte zwar nicht zu veröffentlichen, ihre Mitglieder jedoch von der Pflicht der Geheimhaltung zu entbinden. Im übrigen erklärte sie, daß der Wortlaut des Berichts enttäuscht; man hätte sensationelle Enthüllungen erwartet. Sein Inhalt gereiche dem Expeditionskorps, vor allem Boyron, nur zur Ehre.

Barcelona, 29. November. In der Universität kam es wegen des Erlasses, durch welchen der Unterricht in spanischer Sprache obligatorisch gemacht wird, heute zu heftigen Ausfällen. Als die Gendarmerie in die Universität einbrang, wurde sie mit Steinwürfen empfangen. Mehrere Studenten wurden verhaftet. Der Rektor der Universität hob bis auf weiteres die Vorlesungen an der Universität auf. Der Unterrichtsminister sandte ein Telegramm, in welchem er gegen die militärische Befehung der Universität Widerspruch erhob.

Madrid, 29. November. Der Unterrichtsminister erklärte, er sei entschlossen, die Universität in Barcelona zu schließen, falls die Unruhen fort-dauern.

Marseille, 29. November. In einer von 3500 Ausständischen besuchten Versammlung kam eine Erklärung des Nationalverbandes und des Syndikats der Seeleute zur Verlesung, in welcher erklärt wird, falls der Konflikt nicht binnen fünf Tagen geregelt sei, merde die Aufforderung zum Generalausstand seitens des Verbandes erfolgen.

Newyork, 29. November. Ein Telegramm aus Caracas meldet, daß aus Columbien einge-dringene Aufständische in Venezuela nach verschiedenen Gesichts- und gezwungen worden seien, sich am 25. November über die Grenze zurück-zuziehen. Zahlreiche Gefangene wurden gemacht und viel Munition und Vorräthe, die die Aufständischen zurückließen, erbeutet.

Washington, 29. November. Der Staatssekretär des Marineamts erklärte in einem Bericht, daß die Marine dringend eine Erhöhung der Anzahl ihrer Offiziere bedarf, er empfiehlt, dieser Angelegenheit volle Aufmerksamkeit zu schenken. Der Staatssekretär empfiehlt, die Zahl der See-fabetten zu erhöhen und den Mannschaftenbestand um 3000 Mann zu erhöhen. Ferner empfiehlt er eine ununterbrochene Vermehrung der Flotte.

### Kirchliche Nachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Gottesdienst in Crone a. B. Sonntag, 30. November, vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Beichte und Abendmahls. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Jünglingsverein, Pfarrer Osterburg. Gottesdienst in Schulin. Sonntag, 30. Novbr. Kollekte für arme Theologie-Studirende. Vormittags 10 Uhr, Predigt, danach Beichte und Feiern des hl. Abendmahls. Nachm. 2 1/2 Uhr, Kindergottesdienst.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend neblig, trüb, zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

### Sandelsnachrichten.

Bromberg, 29. November. Amtl. Sandelskammerbericht. Weizen 142-150 M. — Roggen je nach Qualität 116-124 M. — Gerste nach Qualität 118-124 M. — Erbsen: Futterwaare 140-150 M., Kochwaare 160 bis 175 M. — Hafer 125-139 M.

Marktbericht der Stadt Bromberg vom 29. November.

waaren	Preis	waaren	Preis	waaren	Preis
Weizen neu 100 Kgl.	15 00	Butter	1 Stg	2 1/4	1 50
Roggen 100	13 00	Heu	100	5 00	4 20
Gerste 100	13 20	Stroh	100	4 00	3 20
Hafer 100	14 80	Krummstroh 100kg.			
Erbsen 100	16 50	Spiritus per Litr.			
Kartoffeln 100	4 20	Eier per Schod	4 00	3 80	



# Rudolph Hertzog

Brüderstr. 24-33.

Berlin C.

Breitestr. 12-18.

## Wohlfeile Fest-Geschenke:

### Kleiderstoffe

Melierte Loden, Cheviots, Homespuns	Br. 90/115 cm	Mtr. 55 Pf.	bis 1.20 M.
Glatte und melierte Damentuche	90	60	1.00
Gestreifte u. karierte Fantasiestoffe	90/95	90	1.35
Ganzwollene, einfarbige Kleiderstoffe	90/115	75	2.00
Schwere Warps, glatt, getreift, kariert	54/56	30	45 Pf.
Madapolam, Blaudruck baumw. Flanell	70/80	30	60

### Seidenstoffe

Schwarze, glatte u. gemust. Seidenstoffe	Br. 45/54 cm	Mtr. 1.50 M.	bis 3.00 M.
Farbige glatte u. gemust. Seidenstoffe	48/60	90 Pf.	3.00
Farbige, gestreifte u. kar. Seidenstoffe	45/51	1.80 M.	3.00
Einfarbige u. bedruckte Seiden-Foulards	50/68	90 Pf.	2.00
Wachseide, inländische u. japanische	45/50	75	2.25

### Damen-Konfektion

Unterröcke a. Barchent, Velour, Tuch, Seide	Stück	1.40 M.	bis 20.00 M.
Jacketts und halblange Paletots	7.00	12.00	
Kragen, Umhänge, Krimmer, Astrachan etc.	3.00	6.00	
Abendmäntel, verschied. Farben u. Façons	14.50	31.00	
Blusen u. Blusenhemden Baumwolle, Wolle, Seide	1.50	7.50	
Morgenröcke aus Baumwolle und Wolle	5.00	95.00	

### Pelzwaren

Muffen in den verschiedensten Pelzarten	Stück	1.50 M.	bis 10.00 M.
Kragen u. Colliers, alle Pelzarten u. Façons	1.65	10.00	
Capes und Jacketts, alle Pelzarten	52.00	110.00	
Straussfeder-Boas, lang 125/175 cm	8.50	32.00	
Baretts in vielen Façons mit u. ohne Garnierung	2.50	5.00	

### Konfektion für Kinder

Kinder- und Mädchenkleider	1.10 M.	bis 21 M.
Mädchen-Jacken und Mäntel	4.50	15
Knaben- u. Burschen-Paletots	5.50	20
Knaben-Anzüge	3.50	20

### Konfektion für Herren

Schlafröcke, Hausjacketts	von 10.50 M.	an
Paletots, Ulsters, Mäntel	25.00	
Anzüge	von 30 M.	an
Loden-Joppen	6	
Westen	4.00	
Hüte	1.50	

### Herren-Wäsche

Oberhemden mit leinenen Einsätzen	3.50 M.
Taghemden mit Halsprise u. Brustfalte	2.00
Nachthemden mit farbigem Besatz	3.50
Kragen u. Manschetten Dtzd.	5 M. bis 12.00

### Herren-Krawatten

Herren-Krawatten aus vorz. Seidenstoff	45 Pf.	bis 1.00 M.
Seidene Halstücher	90	2.00
Kragen-Schoner	90	1.35
Hosenträger, Gummi, Seide	45	1.30

### Handschuhe

Glacé-Handschuhe, Damen	1.25 M.	bis 2.50 M.
Glacé-Handschuhe, Herren	1.90	2.50
Stoff-Handschuhe, Damen u. Kinder	40 bis 75 Pf.	
Stoff-Handschuhe, Herren	75 Pf.	bis 1.00 M.

### Schürzen, Schirme

Haus- und Zierschürzen	50, 60, 70 Pf.	bis 3.00 M.
Halbseidene	Damen	2.50 M. bis 5.50
Regenschirme,	Herren	3.00 bis 6.00

### Damen-Wäsche

Taghemden mit Zwirnspitze u. Handlanguetten	1.50 M.	bis 2.00 M.
Nachthemden mit Stickerei	3.00	4.50
Nachtjacken aus Barchent und Piqué	1.65	2.15
Beinkleider aus Barchent und Madapolam	1.65	2.00
Unterkleider mit Stickerei-Volant	3.75	5.25
Anstandsrocke, Pelz-Piqué	2.50	

### Leinen-Artikel

Leinene Hausmacher-Tischtücher	112/112 cm	1.60 M.
Leinene Hausmacher-Tischtücher	112/135 cm	1.85
Weisse Damast-Tischtücher, Rein Leinen	140/140 cm	3.75
Weisse Damast-Tischtücher, Rein Leinen	140/170 cm	4.50
Hausmacher-Jacquard-Handtücher, Rein Lein.	48/125 cm Dtz.	8.50

### Louisiana-Tuch

für Leib- und Bettwäsche 84 cm	20 Meter	10.00 M.
für Bezüge 130 cm	25 Meter	20.00
für Ueberschlaglaken 170 cm	18 Meter	20.00
für Betttücher 170 cm	15 Meter	18.00

### Trikot-Unterzeuge

Beinkleider	1.85 bis 3.65 M.	Damen-Strümpfe	P. 65 Pf. bis 1.25 M.
Tricot-Hemden	2.25 bis 3.50	Kinder-Strümpfe	P. 50 bis 1.50
Jacken	85 Pf. bis 3.00	Herren-Socken	P. 50 bis 1.00
Parchend-Hemden	1.40	Kinder-Kapotten	90 bis 2.50

Korsette 1.50, 2.00, 2.50 M. usw. Damen-Gürtel 0.90, 2.00 bis 13.00 M. Pompadours 2.00, 2.25, 3.00, 3.50 M. Fächer 1.75, 2.00, 2.50 bis 10.00 M. Grosse Sortimente von Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen für die Frühjahr-Saison 1903, auch in wohlfeilen Preislagen.

Proben und Preislisten franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

(190)

Julius Brilles



Mech. Schuhfabrik



Detail-Verkaufsstelle

Bromberg,

Fernsprecher 197.

16/17. Friedrichsplatz 16/17.

Fernsprecher 197.



Geschäftseröffnung!

Einem vielfachen Wunsche meiner geehrten Kundschaft der Altstadt und Umgegend nachkommend, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich Friedrichstrasse Nr. 20 gegenüber Hôtel Lengning, im Hause des Herrn Rud. Zawadzki

eine Filiale meiner Kaffee-Gross-Rösterei

am 1. Dezember d. J. eröffne.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, wie bisher, so auch fernerhin meine werte Kundschaft durch Verabfolgung von nur guten, preiswerten Waren in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Paul Nachtigal, Bromberg \* Kaffee-Gross-Rösterei.

Specialgeschäft für Thee, Cacao, Biscuits, Chokolade, Vanille.

Hauptgeschäft: Danzigerstr. Nr. 16/17, gegenüber der Paulskirche. Filiale ab 1. Dez. Friedrichstr. Nr. 20, gegenüber Hôtel Lengning.

Dankagung.

Für die so große Mühe, welche sich die Herren Dr. Greupner und Dr. Heimann bei der Einbindung meiner Frau gegeben haben, spreche ich meinen besten Dank aus und fahre die Herren Doktoren mit warmem Dank empfangen. Ph. Barisch, Schönborn, 30. Novemb. 1902.

Öffentliche theosophische Vortragsabende

im Konzert- u. Vereinshaus (Gesellschaftshaus) Gammstr. 2. Vortragender: Herr Edwin Böhm-Leipzig. Montag, den 1. Dezember: „Der Tod — und was dann?“ Mittwoch, d. 3. Dez.: „Die Macht und Beherrschung der Gedanken.“ Donnerstag, den 4. Dezember: „Die Verbrüderung der Geschlechter auf Grund der Erkenntnis der wahren Menschennatur.“ Nach jedem Vortrage Beantwortung der vom Publikum gestellten Fragen und Diskussion. Beginn der Vorträge 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Eintrittsgeld: I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf. Damen u. Herren sind freundlich eingeladen. (1543)

Prakt. Zahnarzt Lewandowski

Friedrichstrasse No. 46. (27) Empfehle einen groß. Vorrath von Präparaten aller Art zu billigen Preisen. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Suche per sofort zur ersten Stelle auf ein städtisches Grundstück 15 000 Mark.

Offerten unter P. M. 8 an die Geschäftsst. d. Stg. erbeten. (33) 10-12000 M. z. ganz sicher 2. St. a. ein bißig. gut verzinsl. Grundst. u. 1. Jan. 1. April 1903 oder später gelocht. Off. unter E. Ch. 6. a. b. Geschäft. d. Stg.

6000 Mark, auch getheilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Off. unt. S. 8. 200 a. b. Geschäft. d. Stg.

Vollständiger Ausverkauf Auflösung

meines im Jahre 1879 begründeten Geschäfts.

Sämmtliche Waaren werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

- Herren-Winter-Überzieher, Einfegnungs-Anzüge, Jünglings-Anzüge, Pelzinnen-Mäntel, Knaben-Winter-Joppen, Schlafrocke, Herren-Winter-Joppen, Knaben-Winter-Paletots und -Mäntel, Herren-Rock-Anzüge, Herren-Jaquet-Anzüge, Knaben-Anzüge, Herren-Hosen und Westen, Knaben-Hosen

Außerdem bietet der Ausverkauf eine nie wiederkehrende Gelegenheit zum Einkauf von Stoffen zu Winter-Paletots, Sommer-Paletots, Anzügen, Joppen und Hosen

Mache hierbei aufmerksam, daß meine

Maß-Abtheilung bis zur vollständigen Auflösung meines Geschäfts bestehen bleibt.

Moritz Ephraim Friedrichsplatz 19. Friedrichsplatz 19.

Beamtentochter

a guter Fam. 5 J. ed., leider o. Verm. w. sich z. verh. auch Wittwer m. Kind, da die kinderlieb und heiteren Gemüthes ist. Abt. u. R. 8. 99 postl. Bromberg Postamt I erbeten.

Heirat

nach vor den Festtagen wünscht häusliche, sehr vermögende Dame m. str. blauen Herrn, wenn auch ohne Vermögen. Off. erb. „Reform“, Berlin 14.

Arbeiterhaus

Im Dorfe Weißfelde b. Bromberg unmittelbar a. d. Cementfabrik u. 5 Morgen Land mit. günst. Bedingungen sofort zu verkaufen. Fundw.-Inspekt.-Bureau Hofen Sapiehaplatz 3.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist in allen Abtheilungen eröffnet.

Dieselbe bietet in praktischen

Wirthschafts- u. Luxusgegenständen eine enorme Auswahl.

Die Preise habe ich in diesem Jahre ganz besonders billig gestellt und gebe ich ausserdem von heute ab bis zum 25. Dezember cr. auf jeden 10sten

von 3 Mark an 5 pCt. Rabatt.

Bevor Sie Ihren Weihnachtsbedarf decken, bitte ich, meine Ausstellung zu besichtigen.

Feste Preise. — Kein Kautzfang.

Franz Kreski

Danzigerstr. 7. Bromberg. Danzigerstr. 7.

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2 empfiehlt zu soliden Preisen

Handschuhe Ballblumen \* Ballfächer Fichus und Schleifen.

Ein kleiner Hund

Foxterrier, weiß u. schwarz gefleckt, abzugeben. Abzugeben Schiffsdegnen Arndt Kaiserbrücke.

Vornehme Glähr. Fuchstute

absolut fehlerfrei, 1,68 m. bequem, leicht zu reiten, f. 1600 M. z. verk. Für Inf.-Offiz. bef. geeign. Ober-Beutnant Lanz, Bromberg.

Eduard Schulz's Bierquelle.

Fählich: (100)

Engl. Porter v. Fab.

Rennbahn-Etablissement Danzigerstraße Nr. 76.

Eine gute Tasse Kaffee mit eigenem Gebäck. (Spezialität: Spritzchen) sowie sonstige Getränke in nur guter Qualität stets vorräthig. (5)





Heute Nacht um 2 Uhr  
berstlich nach schwerem  
Leiden mein lieber Mann,  
unser guter Vater, der  
Gärtner  
**F. Kudzinski.**  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet  
Montag, den 1. Dez. nachm.  
3 Uhr vom Trauerhause  
Salmuntau Bahnhof 12  
aus statt.

**Dankfagung.**  
Allen denen, die in so  
strebvoller Weise an dem  
Dahinscheiden meiner ge-  
liebten Mutter Anteil genom-  
men haben, spreche ich hier-  
mit gleichzeitig im Namen  
aller Hinterbliebenen meinen  
herzlichsten Dank  
aus  
Arthur Klimant.

**Kirchengesangsverein.**  
Heute, Sonnab., abds. 8 Uhr:  
**Probe**  
in der Paulskirche.

Festhemäntel 100 x 130 gr.  
auf bestem Preis vorgezeichnet  
per Stück Mk. 5,5.  
Haarfasen u. Schlafrock v. 10,50  
u. an. Felice Jongo, Grün-  
straße 10, vis-à-vis Hotel Adler.

**Suche**  
**1 Grundstück**  
**zu kaufen**  
m. 10.000 Mk. Anzahl., mögl. i. d.  
Neufeld. O. u. M. J. Br. mberg pfl.

**Keine Braut Keine Hausfrau**  
verabsäumen unsern diesjährigen  
**Weihnachts-Ausverkauf.**  
**Extra-Preisermässigung**  
auf sämtliche Artikel unseres Warenlagers.  
Insbesondere heben wir hervor:  
**Kleiderstoffe, Wäsche, Wollwaren**  
**usw., Damen- u. Herren-Confection.**  
**Kaufhaus Gebr. Wolff**  
Friedrichsplatz 26.

**CIVIL-CASINO.**  
Montag, d. 1. Dezember 1902, abends 8 Uhr:  
**Concert- u. Lieder-Abend**  
der Opernsängerin  
**Madame Trilby-Pallavicini.**  
Parquet 1.-5. Reihe 3 M., Sperrsitz 6.-11. Reihe 2 M.,  
steuhl. 1,50 M. Vorverk. Musikalienhdlg. v. Eisenhauer.  
**Illustr. Doré-Pracht-Bibel**  
billsig zu verkaufen Livoniusstr. 7.  
**Stieereiber „Victor“**  
u. 1 Dampfeschmaschine  
lofer zu verkaufen  
Gadopp, Bromna, Berlinerstr. 18.

**Kaufhaus**  
für  
**Schuhwaren, Herren- u. Knaben-Garderoben**  
Unser Prinzip ist **Massen-Umsätze** bei kleinstem Nutzen  
Dies setzt uns in den Stand, zu hier noch nie gelannten  
**stannend billigen aber streng festen Preisen**  
zu verkaufen.  
**Herren-Stiefel** in Zug, Schür  
oder Schnallen v. 3,90, 4,50, 5,50,  
7,50, 8,50 Mk. bis zu den feinsten in  
in Nubleder, Stok, Voggalf u. Chevreauz.  
**Damen-Stiefel** zum Schnüren,  
zum Knöpfen, wie auch mit Gummi-  
füßen von 3,20, 4,50, 5,50, 6,50  
u. i. w. bis zu den elegantesten Wiener  
und Pariser Modellen.  
**Kinderstiefel** in allen Größen zu  
stannend billigen Preisen.  
**Filzschuhe** für Herren, Damen und  
Kinder zu fabelhaft billigen Preisen.  
**Ball- u. Gesellschaftsschuhe**  
schon von 1,90 Mk. das Paar an.  
**Gummischuhe!!!**  
Petersburger und Deutsche, schon  
von 1,20 Mk. das Paar an.  
**Pelzstiefel** für Herren, Damen und  
Kinder in allen Leberarten ist das Lager  
sehr bedeutend und werden diese der  
der vorgerückten Saison wegen  
**billig** abgegeben.  
Verkauft nach Auswärts nur per Nachnahme. Um vor Uebervertheilung zu schützen ist  
der billige Verkaufspreis auf jedem Garderobenstück mit deutlichen Zahlen vermerkt.  
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**  
**Kreismann & Co.,**  
Poststr. 5. 2. Hans vom Friedrichsplatz. Poststr. 5.  
Bitte unsere eleganten Schaufenster mit neuer elektr. Beleuchtung  
zu beachten.

**Der Weihnachts-**  
**Ausverkauf**  
wie auch gleichzeitig der  
**1 Mark Bazar**  
mit hervorragenden Neuheiten ist eröffnet.  
Ich bitte meine geehrten Kunden, den Bedarf  
möglichst frühzeitig einzukaufen, da die meisten Gegen-  
stände schnell vergriffen und nicht wieder zu haben sind.  
**Isidor Rosenthal**  
nur Friedrichstrasse 23.

Leiste stramme Waldhasen  
auf Wunsch auch bratfertig.  
**Große zarte Gänselebern,**  
fr. conserv. u. getrock. Perigord  
Trüff., fr. Blumenkohl! Oporto-  
Zwiebeln Almeria u. Ital. Wein-  
trauben, Tyrol Tafel-Aepfel,  
frische Ananas  
empfiehlt **Emil Mazur.**

**Vergnügnngen**  
**Wichert's**  
**Fest-Säle.**  
Sonntag, den 30. November 1902:  
**Großes**  
**Streich-Konzert**  
von der Kapelle des Rül.-Regts. 34  
unter Leitung ihres Dirigenten  
Herrn A. Bls. (392  
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.  
Nach dem Konzert Tanz.

**Dickmann's Etablissement**  
Wilhelmstraße.  
Sonntag, den 30. November  
**Großes**  
**Streichkonzert**  
ausgeführt von der Kapelle des  
Hinterbannersch. Feld-Artillerie-  
Regts. Nr. 55 unter Leitung ihres  
Dirigenten Herrn G. Vogel.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pf.

**Schlacht- u. Viehhof-**  
**Restaurant.**  
(Inhaber: Arwed Müller).  
Morgen Sonntag, von 4 1/2 Uhr  
nachmittags

**Unterhaltungs-Musik**  
in den vorderen Räumen.  
Von 7 1/2 Uhr ab im großen Saale  
**Musik**  
von der Kapelle des Artillerie-  
Regts. Nr. 17. (173  
Eintritt frei.  
**Rittersaal.**  
Jeden Sonntag:  
Gr. Familien-Tanzfränzchen  
bei freiem Entree, wozu erg. einlad.  
P. Sielisch, Brentenbofstr. 22.

**Konzert- u. Vereinsha-**  
**Gambrivase 2.**  
Sonntag, den 30. November  
**Großer**  
**Ball.**  
Anfang 5 Uhr.  
A. W. Theodor Lippart.

**Patzer's**  
**Etablissement**  
Sonntag, d. 30. November fällt  
das Konzert wegen  
**Winterfestlichkeit**  
des Vereins junger Kaufleute  
aus.  
Mittwoch, den 3. Dezember:  
**Vtos**

**Extra-Konzert.**  
**Concordia.**  
Morgen Sonntag  
Abschiedsvorstellung  
des brillant. Programms.  
Montag vollständig  
neues Programm.

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 30. November,  
nachm. 3 1/2 Uhr:  
Zu Haimen Preisen.  
**Jadwiga.**  
Operette in 3 Akten von Rudolf  
Dellingner.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
(11. Novität. Zum 1. Male.)  
**Schnapphähne**  
Ein lustig Commiquel vom Meier  
in 4 Akten von Walther Bloem.  
Montag, den 1. Dezember:  
(Auf vielfaches Verlangen  
noch einmalige Anführung.)  
**Die Hoffnung.**  
Ein Lustspiel in 4 Akten von G.  
Ghermanns jr.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

Verantwortlich für den politischen  
Theil: **F. Gollasch**, für Lokales,  
Provinzielles und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Konzerberichte, Literatur etc. **Karl**  
**Gendisch**, für die Gambelnsch-  
richten, Anzeigen und Neklamen  
**L. Jarchow**, sämtl. in Bromberg.  
Rotationsdruck und Verlag:  
**Geuauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.

**Gratis als Weihnachtsgeschenk**  
erhält jeder Käufer sein eigenes  
**Grosses Kreide-Portrait!!!**  
bei Ablieferung von Rabattmarken in Höhe von 25 Mark.  
Wir haben daher ein Portrait in unserem  
Schaufenster zur gefl. Besichtigung ausgestellt.

**Unsere Puppen-Ausstellung**  
ist eröffnet.  
Denkbar grösste und schönste Auswahl  
**gekleideter Puppen,**  
Köpfe, Bälge, Arme, Strümpfe, Schuhe.  
**Hamburger Engros-Lager**  
**Oswald Meyer & Co.,**  
**Brücken-, Ecke Burgstrasse.**  
Puppen-Klinik.  
Sämtliche Bestandtheile.

**Burenkommandant Oberst Schiel**  
spricht Dienstag, 9. Dezember  
in Patzers Etablissement.

Jeden Posten Speise-  
u. Fabrikkartoffeln  
kauft ab allen Bahnhaltungen  
Julius Tilsiter, Bromberg  
Vorzügliche Eisbahn  
auf dem (85  
Rennbahn-Etablissement.  
Bei Eintritt der Dunkelheit bril-  
lante Beleuchtung der Eisbahn.

**Einziges Special-Sarggeschäft und Beerdigungs-Anstalt**  
Brombergs.  
**R. Basendowski,**  
Tischlermeister.  
14. Gr. Bergstr. 14.  
Fernspr. 532  
Grösstes Lager in Holz- und Metallsärgen, sowie Sterbe-  
Ausstattungen zu billigsten Preisen.  
Aufbahrunen \* Leichentransporte \* Kranzwagen.  
Eigene elegante Leichenwagen \* Kinderleichenwagen  
zu Ueberführungen und Begräbnissen.

**Bathskeller.**  
Empfehle  
graue Erblen m. Speck,  
Eisbein m. Sauerkohl,  
Königsb. Kinderfleck,  
tadellose Biere,  
Donnerstag, den 4. Dezember.  
**Freikonzert.**

**Elysium.**  
Angenehmes Familien-Local.  
Anerkannt vorzüglicher  
**Mittagstisch.**  
Gebek 1 A., 10 Karten 9 M.  
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.  
Gut gepflegte Biere u. Weine.  
**Die beste Tasse Kaffee.**  
Auchen, eigenes Gebä.  
Jed. Sonntag v. 5-11 Uhr  
**Unterhaltungsmusik.**  
Einige Waggon  
**Heu**  
kauft  
**Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

Das Waldhorn.\*)

Erzählung von Georg Basse-Palma.

Von der Veranda des Herrenhauses her klang das Waldhorn. Der junge Gutsherr blies es. Die Töne wiegten sich über das Dorf...

Die sechzehnjährige Anja lauschte am längsten von allen. Sie war eine Waise von Kindheit an und die Aermste im Dorf.

Anja dachte am längsten an ihn; denn oft schon hatte er ihr Rosen auf das Feld gebracht und sie mit einer Verbeugung überreicht...

Sie war geistig ein Kind, einfältig und eitel, und ein leises, selbstgefälliges Lächeln flog über ihr Antlitz...

Da legte ihr ein langer, ungelinker Bursche, der in ihrer Nähe arbeitete, die Hand auf die Schulter.

„Willst Du schon Mittag machen?“ fragte er sie.

Burspurth ging sie wieder an ihre Arbeit. Der Bursche sah ihr noch einen Augenblick zu, einen verlegenen Zug um den breiten Mund...

Es war ihr Jugendspiel gewesen, der Räthner Michael Tschorba. Sie waren zusammen groß geworden, und es gab keinen Platz in der ganzen Umgebung...

Sein eigenes Ansehen trug nicht viel ein, und so ging er denn auf das Gut tagewerfen. Er arbeitete unermüdet, und niemals sah man ihn in der Schenke.

Es hieß, daß er Gulden auf Gulden zurücklegte, um sich noch ein Stück Feld hinzuzufügen und dann allein von der eigenen Wirtschaft leben zu können.

Die Leidenschaft hatte den jungen Bauern ganz allmählich überkommen. Sie war eine dumbe, ihm selbst lange verborgen gebliebene, die aber nicht nachgelassen hatte...

\* Wir entnehmen mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung diese Erzählung dem eben im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger zu Leipzig erschienenen Novellenband Georg Basse-Palmas...

durchtränkt war von dem Gedanken, daß sie einst sein Weib werden müsse.

Aber das Waldhorn blies und blies bis zum fröhlichen Erntefeste.

Für den Gutsherrn hatte der Schenkwirth eine besondere Flasche mit Likör und eine mit gutem alten Wein auf den Tisch gestellt.

Michael Tschorba aber stand reglos an einem Thürpfosten gelehnt und sah den Tanzenden mit einem bleichen, finsternen Gesichte zu.

Als die Schmalben und andere Zugvögel sich aufmachten und in schnellen, zwischenden Schwärmen den südlichen Meeren zugogen...

Die Feldarbeiten waren beendet. Die Mädchen gingen in die Spinnstuben. Auch Anja sah täglich an dem alterthümlichen Werkzeug...

Eines Tages kam die alte Wirthschafterin des Gutshofes zu ihr herunter. Der junge Herr selbst hatte sie gefunden.

„Anja, mein Töubchen“, redete sie sie an, „unsere Magd macht Hochzeit. Erbarm Dich, wo kriegen wir jetzt eine neue, ebenso gute? Komm Du zu uns, Anja! Du sollst einen guten Lohn haben und kein schlechtes Brot!“

Die Wirthschafterin war für die Waise immer hart gewesen. So überlegte sie nicht lange und ging in das Herrenhaus.

Von da an, wenn sie des Sonntags in der Kirche erschien, hatte sie immer einen neuen Kuss. Ein Korallenketten, das sich blutroth um den gebräunten Hals schlängelte...

Als es wieder Sommer geworden war und die Erntzeit aufs neue begonnen hatte, trat Michael Tschorba eines Morgens in ihre Kammer.

Schweigend, die Augen am Boden, hörte sie ihn an.

Dann flog eine jähle Röthe über ihr Antlitz. „Es ist zu spät, Michael!“ sagte sie tonlos.

Michael Tschorba wurde leichenblau. Dann warf er ihr einen seltsamen Blick zu, und während eine entsetzliche Angst in seine Augen trat...

Als sie seinen Blick bemerkte, drehte sie sich um. Die Thränen rollten ihr aus den Augen. Lautlos schaute sie die Stirn an die weiße, getünchete Wand.

Michael Tschorba sagte auch nichts mehr. Er ging hinaus, mit schweren, schmerzenden Schritten. Sinaus auf das Feld, wo die Arbeit wartete.

noch hagerer, noch fahler geworden war als vordem. Kengtliche Besorgniß klang aus ihrem Ton.

„Mir scheint, Sie sehen ein wenig angegriffen aus, lieber Freund. Waren Sie krank?“

„Ich war nicht krank. Ich habe viel zu thun. Heute Nachmittag wird der Verkauf der Fabrik abgeschlossen und morgen ziehe ich fort von hier.“

„Stürzte die Erde ein unter ihr?“ Sie hatte seinen Arm gepackt. „Fort...?“

„Die Rippen vermochten es nicht zu stammeln, aber aus ihren entsetzten Augen schrie es ihm entgegen.“

„Weibrecht schien nichts von ihrer furchtbaren Aufregung zu gewahren. Von ihr hinwegdrängend, sagte er: „Ich darf mich keinen Augenblick verfeinern, leben Sie wohl!“

„Sie hatte die Sprache, die Kraft wieder gefunden, eine milde, verzweifelte Kraft, die nichtsichtslos sich zu behaupten suchte.“

„Sie müssen heute Abend zu mir kommen. Sie müssen! Sie sind es mir schuldig! Sie haben mich an Ihre Freundschaft glauben lassen, und Freundschaft hat Pflichten. Sie müssen kommen!“

„Und wie ein ungelühtes Schreien faßt: „Denken Sie denn nicht daran, wie verlassen ich bin?““

„Er sah sie an, verwundert, ungläubig und schüttelte langsam den Kopf.“

„Verlassen...“ da Ihre Tochter mit Herrn Lügenkirchen auf Lügenburg verheiratet ist. Ich vermag es nicht, Sie nochmals in Ihrer Wohnung aufzufuchen. Leben Sie wohl, Frau Mengers.“

Sein Arm wurde nicht müde, und sein Stahl hörte nicht auf zu schneiden. Die Augen auf die Garben gerichtet, rücte er mit todessahlem Gesicht, mähend, langsam, unaufhaltsam, Schritt für Schritt vor.

„Du bist doch immer der beste Arbeiter, Michael!“ lobte er ihn.

Michael Tschorba antwortete ihm nicht. Aber mähend, langsam, unaufhaltsam, die Augen auf die Garben gerichtet, rücte er ihm mit todessahlem Gesicht näher und näher.

Und mit einem male brach ein Schrei aus seiner Kehle, wie der eines wilden Thieres. So entsetzlich, röchelnd und gell zugleich, daß die Wälder auf den benachbarten Hügeln erbebten.

Michael Tschorba sah alles roth, die ganze Luft war blutroth. Und er sah einen Halm darin, der ausah wie ein Herrenhals und reif war zum Schneiden.

„Kirchliche Nachrichten.“

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

St. Paulskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

Christuskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für arme Theologie-Studierende in Breslau.

Klein-Vartelsee. Sonntag, 30. November. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Fabre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 30. November. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Leichert.

„Gelegenheitskauf... fünfundzwanzig Pfennig das Meter.“

Mit beiden Händen fuhr sie nach der Stirn. War sie daran, den Verstand zu verlieren, hier, auf diesem Flecke, der sie nicht losließ, auf dem sie festgewurzelt schien, seit... seit...

Die Menschen sahen ihr nach, wie sie die Straße dahinschürte. Und nun war sie daheim. Auf einem Sessel zusammengekauert, starrte sie zu Boden.

Sie war doch nicht ganz und gar eine wahnsinnige Thörin gewesen. Etwas in ihm war gewesen, das ihrem Goffen Grund und Ursache gab.

Als müsse sie hier die Antwort finden, so starrte sie empor zu Anton Weibrechts hochzeitlichem, das noch nicht nach Lügenburg gebracht worden war.

Ihre Hände hatten ein paar Photographien emporgerissen, ihre funkelnden Augen starrten darauf nieder.

Mit einem kramphastigen Aufschlagen, das mehr wie ein Schluchzen klang, schleuderte Frau Klara die Bilder zu Boden.

Nach einer wilden Nacht hatte sie sich Ruhe erzwungen. Das Uebermaß der in ihr tobenden

Evangelisch-Lutherische Kirche. Sonntag, 30. Novbr. Vormittags 10 Uhr, Predigt und Abendmahlsgottesdienst.

Evangelisch-Lutherische Kirche, Töpferstraße 15. Sonntag, 30. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag, 30. Novbr. In der Pfarrkirche: Novamenne mit Predigt um 6 Uhr.

Baptisten-Kirche. Jacobstraße 2. Sonntag, 30. Novbr. Vorm. 9 1/2-11 Uhr, Gottesdienst, Prediger Goppe.

Parochie Schlenau. - Sonntag, den 30. November. Kirche in Schlenau: Vorm. 10 Uhr, Hauptgottesdienst.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

St. Paulskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

Christuskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für arme Theologie-Studierende in Breslau.

Klein-Vartelsee. Sonntag, 30. November. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Fabre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 30. November. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Leichert.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

St. Paulskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

Christuskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für arme Theologie-Studierende in Breslau.

Klein-Vartelsee. Sonntag, 30. November. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Fabre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 30. November. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Leichert.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

St. Paulskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

Christuskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für arme Theologie-Studierende in Breslau.

Klein-Vartelsee. Sonntag, 30. November. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Fabre.

Schwedenhöhe. Sonntag, 30. November. Schulstraße: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pastor Leichert.

Evangelischer Gottesdienst. - Pfarrkirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.

St. Paulskirche. Sonntag, 30. November. Kollekte für hülfsbedürftige Theologie-Studierende in Breslau.



Nicht in's Gesicht

mit Seife sagten bisher unsere Damen. Heute nach Erfindung der Ray-Seife ist dieser Anspruch unberechtigt.

Enttäuschung hatte sie stumpf gemacht. Und wie nun ihre Gedanken von ihr selbst hinweg hin zu Lügenkirchen gingen...

An Gertrud denken wollte sie nicht. Und wenn sie sich auch sagen mußte, daß ihr anlagender Groll sich gegen eine völlig Unschuldige richtete...

Bier Wochen später kam das neuvermählte Paar aus Italien zurück. Aus dem Kranze berichener Linden leuchteten ihnen die Wälder von Lügenburg entgegen.

Die Schär der Gutsleute hielt es weniger schweigend mit ihrem Willkomm. Schiffe knallten, Trompeten schmetterten, Ansprachen wurden gehalten...

Bon Frau Klara war mit einem Bouquet eine Karte gekommen des Inhalts: „Segen Euerem Eingang! Ich kann leider nicht persönlich Eure Ankunft vorbereiten, da ich durch Umwohlfen an das Haus gefesselt bin.“

„Arm in Arm schritten sie durch die Stuben. Ueberall geöffnete Thüren, brennende Lichter, traurige Wärme.“

Fortsetzung folgt.

aus Berlin.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Mitten hinein in die Fluten bläulichen elektrischen Bogenlichts, welche an jedem Abend die Friedrichstraße zu einer strahlend illuminierten Via triumphalis für alle Genuß- und Vergnügungssüchtigen gestalten, mischen sich jetzt goldigwarme, kräftige Töne. Sie rühren von den neuen, sonderartigen Leuchtkörpern her, welche die vielen Cafés und Trinkstätten der Friedrichstraße an ihren Wänden angebracht haben. Von jeder ist es freundliche Sitte gewesen, daß die Wirthe vor ihrem Thor bunte Laternen befestigten, welche den müden Straßenkämpfern ankündigten: hier sind Bänke, bequeme Stühle und Tische dem müden Wanderer zur Ruhe gelehrt. Schon zu den Zeiten des lustigen Prunks und Feinschmeckens sollten hier Bänke, bequeme Stühle und Tische dem müden Wanderer zur Ruhe gelehrt. Schon zu den Zeiten des lustigen Prunks und Feinschmeckens sollten hier Bänke, bequeme Stühle und Tische dem müden Wanderer zur Ruhe gelehrt.

freundlicheren Stätten zu, an denen ihm die Stunden des Abends anmuthiger und schneller verlaufen. Aber Berlin ist bei seinem Fortschreiten vom einfachen zum echten Bier nicht stehen geblieben. Aus der Bierstadt ist mit der Zeit eine Wein- und Bierstadt geworden. Unleugbar sind in den allerletzten Jahren die Weinrestaurants in stetem Aufschwung. Wird in Berlin wirklich die Wohlhabenheit und der solide Reichtum immer größer? Niemand weiß es sicher. Aber das ist gewiß, daß der Gang zum froheren Lebensgenuss, die Liebe zum Luxus, der Geschmack am freudigen Glanz immer stärker zutage tritt. Die Aera der Weinstuben im großen Stil ist durch Kempinski über die Reichshauptstadt gekommen. Aus kleinen Anfängen hat sich dieses Restaurant zu einer beherrschenden Weinmacht entwickelt. Der Gedanke, eine einheitliche Tarifierung aller Speisen eintreten zu lassen, und innerhalb dieser feinen, unerrückbaren Grenzen doch eine unendlich reiche Variation aller nur erdenklichen Delikatessen zu bieten, zündete beim Berliner Publikum, welches trotz aller Neigung zum Eleganten immer noch einen Rest altväterlicher Sparsamkeit beharrt hat. Auf Kempinski folgte dann der Kaiser-Keller, dieses architektonische Unikum, welches eine Vereinerung der vornehmsten, allerhöchsten Trinktätten Deutschlands enthält. Man entbehrt weder den Rathskeller von Bremen noch die Schiffersluste von Lübeck. In allen Räumen, welche durch die Phantasie dekorationsbegabter Architekten geschmückt wurden, sind zu allen Zeiten zahllose Gesellschaften zu fröhlichem Xhum verammelt. Das Restaurant "Traube" in der Leipzigerstraße baute sich auch auf den benachbarten Grundstücken zum Mindestmaß auf. Vornehme und ruhige Ausstattung, dunkle Stoffe, matte Farben, feste Vergoldungen geben diesem Weinhaus einen anziehend-behaglichen Charakter. Nunmehr hat sich in der Potsdamerstraße ein Mietspalast unter dem stolzen Titel: "Der Roland von Berlin" aufgethan. Dieser Roland hält nicht etwa mit gequämelter Schwere alle Eindringlinge von seinen Thoren fern. Vielmehr ist es ihm erfreulich, wenn er eine recht erkleckliche Anzahl von Schutzbesohlenen unter seinem Segel vereinigt. Der Reichtum der Ausstattung in diesem Restaurant ist ungewöhnlich. Eine außerordentliche Fülle von Marmor, Stuck und Bronzen ist über die Säle ausgeschüttet. Die Parterreräume enthalten zahlreiche Nischen, die für ein behagliches Trinklindchen angenehmen Unterhalt bieten. Die Zimmer des Obergeschosses sind im englischen Geschmack mit einem Anflug biedermeierischer Gemüthlichkeit ausgestattet. Sie enthalten aber auch Einzelsäle von verblüffendem Luxus. Der eine dieser Säle scheint aus dem Schloß von Versailles oder den bayerischen Königsschlössern plötzlich in das nürnberger Berlin verlegt. Seine Wände, die aus Spiegelglas bestehen, sind mit reichlichen Gutzuländen aus silbernen Blumenfestons geschmückt. Die Vereinigung schimmernden Glases und bligenden Silbers macht einen pomphaften, schwer noch zu überbietenden Eindruck.

Aber wer weiß, wohin wir noch flueuren? Schon mehrten sich ja die Vergleiche, welche unsere weid, defakend, luxuriös gewordene Zeit mit der Epoche des in Luxus verfallenden Romertums späterer Tage vergleichen. Ohne Zweifel tragen die Restaurants von Berlin ein individuelles Gepräge, als die von Paris. Die Gourmands werden ja, wenn die Rede auf jene kleinen und exquisiten Diners kommt, die man nur an der Seine bei Durand, im Café de Paris oder bei Henry servirt bekommt, aufs lauteste dagegen protestiren, daß zwischen den kulinariischen Genüssen von Berlin und Paris überhaupt eine Parallele gezogen wird. Vielleicht muß man diesen begeisterten Verehrern der Kochkunst im Kochen sogar recht geben. Sicher ist es keinem deutschen Restaurant bisher gelungen, einen Dichter vom Range Maupassants zu einer so poetischen und feinen Schilderung eines Menus zu bringen, wie sie in einem der Anfangskapitel von Bel-Ami enthalten ist. Aber ich spreche auch nur von der Kunst der Restaurateurs. In Paris bestehen die vornehmsten und besuchtesten Stätten kulinariischer Genüsse für die Regel nur aus zwei oder drei ineinandergehenden Zimmern. Die Möbelstücke sind einfach. Die Wandausstattung setzt sich im wesentlichen aus jener Fülle von Spiegeln zusammen, die man in Paris so reichlich antrifft, wie dereinst im alten Athen die Säulen. Das Hauptstück der Ausstattung

besteht im wesentlichen aus dem großen Unrichtigkeit, diesem mit Glas- und Silberzeug bedeckten feierlich wirkenden Brunnstuck, an welchem der erste Garçon seines Amtes waltend Saucen bereitet und Poularden tranchirt. Vom architektonischen Gesichtspunkt betrachtet, wirken alle dieser Restaurants monoton. Dagegen bemühen sich die Baumeister, in den Berliner Weinstuben eine Fülle von Zween dekorativer Kunst zu zeigen. Seitdem man damit begonnen hat, die Wände von jenen zahlreichen Kunstwerken in Del zu befreien, jenen Städteansichten und Meerbildern, welche in der unglücklichen Mitte zwischen Kunst- und Stubenmalerei pendeln, und sie nur mit einfarbigen, schweren, reich ornamentirten Stoffen zu bekleiden, bekommen die Berliner Restaurants sogar allmählich den intimen, salonartigen Charakter, welcher dem Restaurationsstol das unangenehme Gepräge des Alzuöffentlichlichen nimmt.

Die Restaurants von Berlin zeigen auch eine erfreuliche Zunahme in der Eleganz der Besucher. Nach dieser Richtung hin lehnten früher die Berliner und ihre Damen jede Verpflichtung ab. Sie erschienen auch in den vornehmsten und hervorragendsten Restaurants im Werfelagskleide. Die Berlinerinnen können nicht begreifen, daß doch gerade an denjenigen Stätten, an welchen sich Fremde einzufinden pflegen, ihnen Gelegenheit geboten wurde, zu zeigen, daß sie auch bezüglich der ästhetischen Geschmackfragen besser seien als ihr Ruf. In einem Restaurant, das über ein schmuckvolles und sehr dekoratives Interieur verfügt, wirken häßliche Toiletten doppelt stillos. Vermuthlich hat dann eine bessere Einsicht Platz gegriffen. Die Wandlung vom Bier zum Wein hat veredelnd gewirkt. In den Restaurants à la mode zeigt sich die Berlinerinnen heute nur elegant und den Gezeiten des Chic entsprechend. Ihre Kostüme und Hüte fallen ja immer etwas bunter aus, als die anderer Weltstädterinnen. Aber es ist eine Wendung zum Besseren und Befinden nicht zu verkennen. Sogar die plumpen Abendmäntel von ehemals, welche aus der zierlichen Figur ein tonnenartiges Etwas ohne Formen und Linien machten, sind jenen hellen, leichten, reizvollen Kompositionen aus glänzenden Stoffen, Seidenreien und Chiffon gewichen, welche die Pariser Modaine so grazios zu tragen versteht. Man sieht jetzt auch in den Restaurants, daß es in Berlin Kleiderkünstler giebt, welche mit Worth und Doucet in Konkurrenz zu treten suchen. Noch einige Jahre fortwährender Entwicelung, und die Berlinerinnen wird sich mit Zug ihren Rivalinnen von der Seine vergleichen dürfen. Es lebe diese Berlinerinnen der Zukunft!

Dr. M. S.

Bunte Chronik.

O. K. Ein venetianisches Volksfest. Jeder Besucher Benedigs kennt die prächtige Kirche am Ende des Canale Grande, die zu Ehren der Madonna della Salute erbaut wurde, nach dem Aufhören der Pest, von der Benedig in den Jahren 1630 bis 31 schwer heimgejucht wurde. Damals starben 50 000 Leute in der Stadt und 100 000 auf den Inseln in den Lagunen. Da man das Erblich der Pest der Jungfrau zu verdanken glaubte, hat man seitdem jedes Jahr im November das Fest der Madonna della Salute gefeiert, von dem ein englischer Berichterstatter eine feisende Schilderung entwirft. Die Jahreszeit ist gewöhnlich bezaubernd. Wenn auch der Himmel zu die Zeit launenhaft ist und im Ausdruck wechselt, wie die großen und glänzenden Augen der Frauen und Mädchen Benedigs, strömt das Volk doch herbei vom schönen Belluno, vom hübschen Vienza und selbstern Padua, vom alten Conegliano und den Dörfern am Rande des murrenden Cordevole. So zieht das Fest eine bizarre Menge in die engen Straßen der Königin der Adria. Am Abend vorher kommen hunderte umherziehende Gaufler vom Lande herein, und so viele, wie Platz finden, schlagen ihre Buden und Hüten um die Kirche herum auf. Nachts schlafen sie im Freien, denn der Wind von der Lagune ist mild, und diese Wanderer sind abgehärtet. Jeder dieser Höfer kennt viele unter der Menge, die am folgenden Tage entlang zieht, und da die Italiener weniger als andere Europäer die sozialen Kasten kennen, mischen sich alle Klassen frei untereinander. Leute in den vornehmsten Stellungen behandeln sich mit der gleichen Achtung und entzückender Vertraulichkeit; deshalb wird diese Nationalfeier so anziehend. Am Tages-

tage der Madonna della Salute wird Benedig ein Babel. Schon um 5 Uhr oder sogar noch früher beginnt das Vergnügen der Menge, und alle Diakonie aus den Bergen und der Ebene tönen durcheinander. Der Zaubermantel wird eröffnet, die Gaufler jähren nicht unzufrieden, und schnell beginnt der lebhafteste Handel. Die Waaren sind merkwürdig verschieden. Tausende Kerzen in allen Größen und Durchmesser werden für das Fest gebraucht. Vom Papst gefegnete Rosenkränze sind ein anderer Stapelartikel. Madonnenmedaillen und Photographien, billige Gebetsbücher, Spielzeug aller Art, alte Bücher, Bilder, Papierblumen in Blumentöpfen, Antiquitäten, galvanische Batterien, Meltschaden, Köpfe, Pfannen, Schüsseln, Nöpfe und Schmuckstücke, die mehr auffallend als kostbar sind, bilden ein buntes Durcheinander. Auch an Spielmaschinen, die zumtheil Geldpreise aussetzen, steht es auf diesem Markt nicht. Heiße Kaffee und Strohholz wechseln mit gefochten Nüssen und harten Biskuits ab unter den Schwären, die aufgestellt sind, das genügsame Volk zu reizen, das die große Mehrheit bildet. Wenn dann die Sonne erst aufgegangen ist, wird das Leben und Treiben immer größer, der Spaz verdrängt das Geschäft, die Ausruke werden lustiger, bis die Frühprozeffion erscheint, die das ganze Bild wieder verändert. Inmitten der Menge schreitet der Kardinal einher, gefolgt von einer langen doppelten Reihe Priester und Kofolthen in prächtigen Gewändern mit Bannern, Kreuzen und Kreuzigen. Wer der Messe beiwohnen will, folgt dem Zuge und betritt die große Kirche, bis sie nicht mehr Leute faßt. Wenn der Tag weiterschreitet, wächst das geschäftige Treiben in den Straßen. Auch bei dem hereinbrechenden Abend eilt das lebhafteste Volk nicht fort, um Ruhe und Unterfunst zu suchen. Nur wenige scheinen von dem langen Feiertag ermüdet, um die Kirche herum spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Ein herabtaubender Arm herrscht vor, und Essen, Trinken, Schreien, Feiern, Spielen und sogar Tanzen scheint sich für uns schlecht mit dem Charakter eines religiösen Festes zu vereinigen. Für viele jedoch ist der Tag eine Gelegenheit zu gesundem Vergnügen gewesen. Die "contadini" und "braccianti" (Landleute und Arbeiter) haben manche kleine Mahlzeit in einem der zahlreichen kleinen "ristoranti" gehalten. Wisse in Olivenöl gekocht, "zuppa d'erbe" und "suppa di pesco" (Fisch- und Gemüse-suppen), "pasticci" (alle Arten Maccaroni und Nudeln), die unmadahnlichen Puddings und Süßigkeiten, "dolce" genannt, wie man sie nur in Italien bekommt, und billiges Fleisch dienen zur Stärkung am Abend des Festes. Und wenn der Landmann und sein junges Weib auch nur Wobnen in Del gekocht und einige "amarene" (bittere wilde Kirschchen) zum Abendrot haben, so sind sie doch mit ihrer einfachen Kost und ihrer Gesellschaft höchst zufrieden.

Geschäftliches.

Der Winter naht und mit ihm für jeden Verkehrsbeförderer die Pflicht, den Winter zu beschleunigen. Der Winter naht und mit ihm für jeden Verkehrsbeförderer die Pflicht, den Winter zu beschleunigen. Der Winter naht und mit ihm für jeden Verkehrsbeförderer die Pflicht, den Winter zu beschleunigen.

Prämierung! Auf der diesjährigen Ausstellung für Kochkunst, Ernährung und Sanzwirtschaft in Wien wurde die Groß-Industrie-Export-Firma Ernst Rapp nach Wien mit der Ehren- sowie Verdienst-Medaille ausgezeichnet.

Seidenstoffe, welss, schwarz, bunt, in unerreichter Auswahl. Muster portofrei. M. Fischhoff, Breslau I.

Zur Mundpflege Lial-gebraucht als Wasser nur Mundwasser.

Berliner Börse vom 28. November.

Table with columns for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligat., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Russ. Staatsrenten, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechsel-Kurse, and Gold, Silber u. Banknoten.

Umrechnungs-Tabelle 1 Fluz 80 Fl. 1 Osm. 1 L. Gold 200, 1 Kr. 85 Pf., 1 L. Holl. 1,70 1 L. Russ. 1,25 1 L. Engl. 2,25 1 L. Amer. 1,25 1 L. Mex. 1,25 1 L. Ind. 1,25 1 L. S. Afr. 1,25 1 L. Pers. 1,25 1 L. Arab. 1,25 1 L. Austral. 1,25 1 L. Brasil. 1,25 1 L. Argentin. 1,25 1 L. Chile. 1,25 1 L. Peru. 1,25 1 L. Ecuador. 1,25 1 L. Kolumb. 1,25 1 L. Venezuela. 1,25 1 L. Mex. 1,25 1 L. Ind. 1,25 1 L. S. Afr. 1,25 1 L. Pers. 1,25 1 L. Arab. 1,25 1 L. Austral. 1,25 1 L. Brasil. 1,25 1 L. Argentin. 1,25 1 L. Chile. 1,25 1 L. Peru. 1,25 1 L. Ecuador. 1,25 1 L. Kolumb. 1,25 1 L. Venezuela. 1,25

Table with columns for Wechsel-Kurse, Gold, Silber u. Banknoten, and other financial data.

Wetter-Aussichten

Table with columns for Stationen, Wind, Wetter, Grad Celsius, and other weather forecast data.

Lungenleiden

solche Erkrankungen des Halses u. der Nasenschleimhäute, auch Nasenkatarrh, heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein event. gezahltes Honorar zurückzahlen. C. Drescher, emer. Lehrer, Svehlen (Schlesien).



**Ehren-Diplom**  
für gute Leistungen.  
(gegründet 1894)

**Privat-Handelsschule**  
von  
**A. Engelhardt**,  
Bromberg, Bahnhofstr. 78.  
**Renommiertestes**  
**Institut am Platze.**  
Bildet Damen u. Herren zu  
tücht. Buchh., Stenogr. u.  
Maschinenschreibern aus.  
Zahlreiche Stellen durch m.  
Schüler besetzt.  
Viele Dankschreiben.  
Man verlange Prospekt.

**Vorz. Lehrunterricht**  
in d. feinen Damenschneiderei  
wird praktisch u. theoretisch in  
Schwedenländ. 1/2 u. 1/4-jährigen  
Kurzen erteilt. (291)

Akademisches Lehr-Institut  
**Geschw. Baumeister**,  
Friedrichstraße Nr. 50, II.  
D. selbst finden Damen von  
auswärts Pensionsaufnahme.

**Original**  
**FrISChe**  
**Oefen**  
empfehlen (30)

**Fielitz & Meckel.**

**Schlittschuhe**  
schleift und repariert  
Reim, Rosenerstraße 26.

**Kutsch- und**  
**Kollfuhrwerk**  
stets zu haben. (246)

Otto Hansel, Mittelstr. 2.

**Kleiderstoffe**,  
schwarz u. farb. i. rein. Wolle,  
Gauze- u. Barchaschstoffe  
in Halbwoollenen Stoffen.  
**Gutgemachte Wäsche**  
u. Stoffe dazu als Leinen,  
Limonze, Tisch- u. Handtücher,  
Staubtücher, Blüsch, Schürzen.

**Gänsefedern**,  
frischgerollt u. befeuchtet  
zu ermäßig. Preis v. 1.50 an.  
(Fed. 3.00 lofl. jetzt nur 2.50).  
Damen v. 2.40 - 7.50, letztere  
verf. 3. Ausnahmep. v. 6.00.  
Dauertige Gänsefed. nur 1 M.  
**Fertige Betten**.  
Ein besserer Stand zu 13 M. ist  
schlechterem zu 12 M. vorzuz. eben.  
Gut ist 1 Stand zu 17-22.00.  
Vorz. solcher zu 27-34.00.

Obige Betten werden vor-  
züglich gefüllt, neuerer vor den  
Damen, denen meine Einrichtung  
ermöglicht zu sehen, welche  
Feder in ihr Bett kommt,  
ohne selbst zu bedauern. Das  
Damen fast nirgendw. mög-  
lich. Ein- u. f. sind gerüstet vorzüglich.  
**Garbinen**  
Tischbed., Schlaf-, Stepp- u.  
Werb. bed. - Getreid. - säde.  
**Carl Kurtz**  
Südstr. 10, Hofstr. 32.

**Planinos** kreuzs., v. 380 M.,  
S. O. Anzahl. 15 M.  
mon. franco. 4wöch. Probes.  
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

**Rheumatismus**,  
Reiben, Nict, Nictus u. f. w.  
verschwindet durch Tragen meiner  
elektrisch präparir. Kaugummi-  
Preisschilder! Preisgekrönt!  
Verz.lich empfohlen!  
**Paul Latte, Bromberg.**  
Wiederlage bei:  
Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6,  
Hofstr. 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20,  
Emil Müller, Rosenerstraße 27.

**Drainröhren**  
**Hintermauerungssteine**  
**Verbender**  
**Dachsteine**  
**Formsteine**  
**Zement-Dachplatten.**

**Peterson, Schleusenau-**  
**Bromberg.**  
Sicher und schmerzlos wirkt  
das echte Radlauer'sche Hühner-  
augenmittel, d. i. 10 Gr. 25 Proc.  
Salicyllolium mit 5 Centigr.  
Hanfextract. Fl. 60 Pf. Nur  
echt mit der Firma Kronen-  
apotheke, Berlin. Depot in den  
meisten Apoth. u. Drogerien.

Theilzahlungen gern gestattet!

**Nähmaschinen**  
verschiedener Systeme, wie:  
**Singer-Nähmaschinen**  
**Vibrating-Shuttle-Nähmaschinen**  
**Ringschiffchen-Nähmaschinen**  
**Central-Bobbin-Nähmaschinen**  
offerirt billigst (434)

**Germania-Haus** Inh.: **S. Linsky**,  
Friedrichstr. 35. Friedrichstr. 35.  
Nähmaschinen- u. Fahrräder-Handlung.  
Unterricht auch in der mod. Kunststickerel gratis.

Reparatur. sämtl. Systeme gut u. billig.  
Alle Maschinen werdt. h. Zahl. genomm.

Mein Atelier mit Schule für Weingeherei befindet sich  
jetzt  
**Friedrichstraße 64** (Wenzel's Drogerie).  
Auch d. neuer Schülerinnen nehme entgegen. **Frau Hasse.**

**Der Schlager auf dem Bürgermarkte!!!**  
Das bedeutendste Buch der Saison!!  
ist das Originalwerk des Generals  
**Chr. de Wet: „Der Kampf**  
**zwischen Bur und Britte“.**  
Ca. 500 Seiten starker Band, gr. 8. mit einer großen  
Anzahl feiner Kunstblätter. In Broch. geb. 12.50.  
„Seit Menschengedenken ist kein Buch geschrieb.  
das ein solches Aufsehen erregen wird.“  
Das schönste Weihnachtsgeschenk für Jedermann.  
Bestellungen bitte zu richten an  
**Buchhändler Erich Hecht**,  
Bromberg, gegenüber Hotel Adler.

**Reinhold Kraege**,  
Uhrmacher,  
Bromberg, Friedrichstr. 52.  
**Uhren-, Gold- und**  
**optische Waaren**  
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Lager Glasgitter Uhren**  
von J. Assmann zu Fabrikpreisen.

**Maschinenfabrik**  
**C. Blumwe & Sohn**  
Act.-Ges.  
Bromberg \* Prinzenthal  
baut als einzige Specialität

**Sägegatter** und  
**Holzbearbeitungs-**  
**Maschinen**  
in hochmodernsten  
Constructions. Offerten und für ernste Reflektanten  
kostenfrei. Kataloge

Walzen-Hobelmaschine.

**Bruchbänder, Leibbinden, Gummi-**  
**strümpfe, Luftkissen, Wasserkissen,**  
**Reisekissen, Hygienebinden u. Gürtel,**  
**Irrigatore, Clysterspritzen, Eis-**  
**bentel, Stechbecken, Inhalations-**  
**Apparate, Bettelagen, Tischdecken,**  
**Wachstuche, Käme, Verbandstoffe,**  
**Soxhlet-Apparate, Gummisauger,**  
**Sowie alle Gummi-Artikel.**  
**Ernst Schmidt, Bahnhofstr. 93.**  
Gummi-Special-Geschäft. (260)

**Kaiseröl** nicht explodirendes  
Petroleum, ist voll-  
ständig gefahr-  
los und über-  
trifft an Feuer-  
sicherheit sämtliche anderen Petroleumsorten.

**Kaiseröl** ist vollständig  
wasserhell und  
frei von Pe-  
troleumgeruch.

**Kaiseröl** ist in Bezug auf  
Leucht-Kraft  
unübertroffen  
und schon die  
Augen.

**Kaiseröl** brennt spar-  
sam, kann für  
jede Petroleum-  
Lampe und Koch-  
Maschine verwandt  
werden und ist ausserdem ein vorzügliches Material  
zur Speisung von Petroleum-Oefen (449)

Echt zu beziehen durch: **Wilhelm Heydemann**,  
Bromberg, Danzigerstrasse 7.  
en-gros **Carl Wenzel**, Bromberg.  
Name „Kaiseröl“ gesetzlich geschützt. Fabrik-  
kant: **Petroleum-Raffinerie vorm. August**  
**Korf, Bremen.** Wer anderes Petroleum unter der  
Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht sich strafbar.

**Grosse Vortheile**  
bieten die augenblicklichen  
**Ausverkaufs-Angebote:**  
Tisch- u. Küchen-Wäsche, Bettdecken,  
Leib-Wäsche für Damen, Unterröcke,  
Kragen, Cravatten, Handschuhe \*\*\*  
vorzüglich geeignet für  
**Geschenke.**  
**F. W. Toense**  
Wäsche-Fabrik.  
Danzigerstr. 7.

**Franz Krüger**  
**Möbelfabrik**  
**BROMBERG, Wollmarkt 3**  
Fernsprecher No. 516.

**Möbel neuesten Styls**  
in  
allen Holzarten.  
**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen**  
in grösster Auswahl  
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt  
billigsten Preisen.

**Teppiche, Portieren**  
etc. etc.  
**Franco-Lieferung!** (146)  
**Kostenlose Aufstellung der Möbel durch**  
**Sachverständige.**

Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend empfehle  
mich als langjährig in der Großstadt selbständig beschäftigt gewesene  
**Schneiderin**,  
zur Ausführung jeder Facharbeit.  
**Johanna Schatzschneider, Danzigerstr. 117, I r.**

**Bauwerke in Cementkampfbeton**  
übernimmt  
unter Gewähr für Standfestigkeit und  
Wasserdichtigkeit  
**Cementwaarenfabrik**  
**Windschild & Langelott**  
Bromberg-Weißfelde.  
(254)

**Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6**  
**Leder- u. Treibriemen-Lager**  
empfeilt **Reithosenbesatzleder**, schwarz und grau.  
**Fensterputzleder.** (124)

**Concert-Zugharmonikas**,  
120 versch. Nummern, eleg. Ausstatt., edelste  
Klangfülle, solide, dauerh. Arbeit. Zithern in  
großer Auswahl, Violinen, Klav., Dreh-  
orgeln, Polypheons, u. billigt. bis theuersten  
**Ernst Hess, Klingenthal i. Sa.**  
bestrenomirteste, mehrfach prämi. Harmonika-  
Fabr. Prachtatal. über 1000 versch. Numm.  
enthalt., mit viel. unverlangt eingegangenen  
Dank- u. Anerkennungschr. umf. u. portofr.

**Metallwaaren-Fabrik Rudolf Haase, Bromberg**,  
empfeilt **Bierdruckapparate, Tropfbleche**,  
**Spülwannen, Brötchenspinde, Eisspinde u. f. w.**  
Ferner **Armaturen für Zuckerraffinerien, Brennerien,**  
**Dampfzählerwerke u. Dampfmaschinen, Wasserleitungs-**  
**Artikel. Hochguß in Messing, Rothguß u. Bronze.**  
**Groß-Lager fert. Säbne u. Ventile in Eisen u. Metall.**  
Telephon Nr. 528. Galteistelle der Straßenbahn.  
Nach faule alte Metalle zu höchsten Tagespreisen. (480)

**Hochschule**  
Gammstraße Nr. 3.  
Egl. gut. Mittagstisch (f. Dam.  
u. Herren in getrennt. Speisest. u.)  
in u. außer d. Hause. Best. Lg. auf  
garn. Schüsseln, Torten, fein. Ge-  
bäck zc. werd. entgegen. Eintritt  
neuer Schülerin am 1. u. 15. Feb. Mon.  
Frau M. Koblitz, Vorsteherin.

**Für je 3 Mf.**  
empfehle:  
33 Fl. **Soederbräu** hell,  
33 " " **dunkel**,  
26 " " **nach Münchener**  
Art,  
26 " " **Pilsener**  
Art,  
26 " " **Kulmbach**  
Art,  
18 " **echt Kulmbacher**,  
30 " **Gräber**,  
10 " **engl. Porter**,  
9 " **Pale Ale**,  
45 " **Seiterwasser**,  
22 " **div. Limonaden.**  
Obige Biere sind auch in es-  
ganten 1 Liter Krügen sowie in  
Gebinden jeder Größe zu haben.  
Für **Wiederverkäufer** be-  
sondere Preise. (294.1)

**Franz Orłinski Nachf.**  
Kornmarkt 3.  
Neu eröffnet!  
Nr. 48 **Mittelstraße Nr. 48.**  
Emb. f. **Wiederverkäufer** gr. Aus-  
wahl in **Bombon, Schokolade zc.**  
Spez.: **Orientalische Zuck-**  
**waaren** à 1, 2, 5 Pf. p. Stüd.  
**M. Alber**, Zuckermanen en gros,  
48 Mittelstraße 48.

Durch unsere Verkaufs-  
wagen und unsere Läden  
folgt  
**Vollmilk**  
pro Str. 14 Pf.  
Molkerei  
und Dampf-Bäckerei  
4/5 Gammstr. 4/5.

**Süßrahm-Zafelbutter**  
für 1,10 Mark zu haben bei  
**J. Milanowski, Elisabethstr. 21.**

**Gänsebrüste** hochfein.  
**Gänsekenten** frisch u. gepökel.  
**Gänsefleisch** à 3 ff.  
**Gänsefettlender**  
empfeilt (28)

**I. A. Hoffmann**,  
Wollmarkt 14.  
**Feinstes**

**Pflaumenmus**  
als Brotbelag ein viel beehrtes  
Nahrungsmittel.  
Vollreimer ca. 10 Pf. 2, 25 M. incl. ab  
Kleinerer 25 : 4.00 : hier geg.  
Emaill. Ein. 25 : 4.50 : 1 Nachn.  
Gewinnsteuer Br. f. R. p. Str. 14 M.  
**Albin Rehm, Conserven-Fabrik**,  
Wollmarkt 14, Magdeburger 15.

**Wagerkeit.**  
Schöne volle Körperformen durch  
unser Dient. Kraftpulver. Preis-  
gekrönt gold. Medaille Paris  
1900 u. Hamburg 1901 in  
6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme.  
Zwang reell, kein Schwund!  
Viele Dankschreiben. Preis  
Karton mit Gebrauchsanweisung  
2 M. Postanmeldung oder Nach-  
nahme exel. Porto. (96)

**Hygienisches Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 59, Königstraße 78.

**Lebensglück**  
hängt oft von einem schönen  
Gesicht ab. Gegen Sommer-  
sprossen, rothe Flecken, Finnen,  
spröde Haut u. Hautausschläge  
aller Art gebrauchen Sie mit  
Erfolg die

**Lana-Seife**  
von Hahn & Hasselbach, Dresden  
à St. 50 Pf. in d. Drogerien  
**Carl Schmidt, Elisabethmarkt**  
und **Danzigerstrasse**,  
**Carl Wenzel, Friedrichstr. 64.**  
**Dr. Annel Kratz, Wollmarkt 3**  
und **Rinkauerstr. 1.**  
**Carl Grosse Nachf.**  
**Arthur Grey, Danzigerstrasse.**  
**Adler-Drog., Johannisstrasse 1.**  
**Hugo Gundlach.** (82)  
**Wih. Heydemann, Danzigerstr. 7.**  
**Arth. Willmann.**  
**H. J. Gamm, Seifenf.**  
**Hedwig Kaffler, Parf.-Hdlg.**  
**Erich Noak, Germ.-Drog.**  
**Erwin Assmann, Danzigerstr. 37.**  
**Ecke Molkereistr.**  
**Schleusenau-Apoth. Dr. L. Tonn.**  
**Nakel: Adolf Sturzel. - Znin:**  
**Talaziewicz & Mroczkiewicz.**

**Gratulationskarten**  
für **Wiederverkäufer**  
sehr billig bei (32)  
**S. Blumenthal, Friedr. 11/11.**

**Prima**  
**Futtererbsen**  
**Erbschrot**  
**Safer**  
**Sädsel**  
Seu  
**Prekströh**  
Nicht- u. Krummströh  
offerirt sehr billig  
**Emil Fabian, Mittelstr. 22.**

Verantwortlich für den politischen  
Theil **L. Gollach**, für Lokales,  
Provinziales und Bunte Chronik  
**H. Singer**, für das Feuilleton,  
Konzertberichte, Literatur zc. **Karl**  
**Endlich**, für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Reklamen  
**L. Zarchow**, sämtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag:  
**Geneauer'sche Buchdruckerei**  
**Otto Grünwald** in Bromberg.